



Region Hannover



Fachbereich Jugend Region Hannover

Themenfeldbericht 2026 – Integration und Verselbstständigung junger Menschen

**Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit
Berichtsjahr 2025**

IMPRESSUM

Herausgeber
Region Hannover
Dezernat für Soziales, Teilhabe, Jugend und Familie
Fachbereich Jugend
www.hannover.de

Redaktion
Region Hannover
Fachbereich Jugend
Hildesheimer Str. 20
30169 Hannover
Tel.: 0511/616 - 0

Redaktionsschluss: 15.12.2025

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Einführung und Zentrale Entwicklungen.....	5
1 Einleitung	5
2 Zentrale Entwicklungen und Erkenntnisse	7
2.1 Jugendarbeit	7
2.2 Jugendsozialarbeit/Jugendberufshilfe	7
3 Organisationelle und infrastrukturelle Entwicklungen.....	7
3.1 Jugendarbeit	7
3.2 Jugendberufshilfe.....	8
Teil II: Entwicklungen und Schwerpunkte im Themenfeld	11
4 Jugendarbeit im Team Jugend- und Familienbildung	11
4.1 Entwicklung ausgewählter Angebote und Arbeitsschwerpunkte	11
4.1.1 Qualitätsentwicklung	11
4.1.2 Netzwerkarbeit	12
4.1.3 Pädagogische Angebote	12
4.1.3.1 Ausblick pädagogische Angebote	14
4.2 Entwicklung der Aufwendungen	14
4.2.1 Förderung von Angeboten nach § 11 SGB VIII.....	14
4.2.2 Strukturelle Förderung nach § 12 SGB VIII	15
5 Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe	17
5.1 Entwicklung ausgewählter Angebote und Vorhaben.....	19
5.1.1 <i>Pro-Aktiv-Center (PACE)</i>	19
5.1.2 <i>Jugendwerkstätten</i>	22
5.1.3 <i>AufKurs!</i>	24
5.1.4 <i>Jugendberufsagenturen (JBA)</i>	26
5.1.4.1 <i>Jugendbeirat Jugendberufsagentur Region Hannover</i>	26
5.1.4.2 <i>Beratungskiosk-Manager*in zur Unterstützung der JBA Beratung am BBS Campus Hannover/Ohestraße</i>	27
5.2 Weitere Projekte.....	28
5.2.1 Neues Projekt: <i>ON-line</i>	28
5.2.2 <i>Kooperative Produktionsschulen (Kopro)</i>	28
5.2.3 Jugendbefragung: Jugendberufshilfe/Jugendsozialarbeit	29
5.3 Entwicklung der Aufwendungen	31
6 Schwerpunkt: Digitale Medien – ein Plädoyer für ihre gezielte Nutzung zur Aufklärung, Beratung und Demokratieförderung	33

Teil III: Handlungsempfehlungen	37
7 Handlungsempfehlungen	37
7.1 Jugendarbeit	37
7.2 Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe	37
8 Anhang	38
a) Abbildungsverzeichnis.....	38
b) Diagrammverzeichnis.....	38
c) Tabellenverzeichnis	38
d) Quellenverzeichnis	38
e) Verzeichnis der Autor*innen	40
f) Glossar	40
g) Abkürzungen	42

Teil I: Einführung und Zentrale Entwicklungen

1 Einleitung

Im Zuge der Weiterentwicklung des Berichtswesens im Fachbereich Jugend der Region Hannover wurde der Entschluss gefasst, die Berichterstattung zu straffen, um Redundanzen und Wiederholungen zu reduzieren. Schon im letzten Jahr wurde der Bericht deutlich gekürzt und auch in diesem Bericht wird weiter optimiert. Geplant ist, dass im Jahr der Konstitution des jeweils neuen Jugendhilfeausschusses umfassende Basisberichte mit ausführlichen Informationen zu den Arbeitsbereichen, gesetzlichen Grundlagen, längerfristigen Entwicklungen und dargestellten Diagrammen und Tabellen zur Verfügung gestellt werden. In den üblicherweise vier Folgejahren werden reduzierte Jahresberichte veröffentlicht, in denen nur Änderungen zu den Vorjahren dargestellt werden. Dennoch bleibt Raum, um neue Berichtsinhalte aufzunehmen: In den Schwerpunktkapiteln werden weiterhin aktuelle Themen und Entwicklungen ausführlich behandelt und dargestellt. In diesem Jahr steht das Thema [Demokratieförderung und Digitale Medien](#) im Fokus. Basisberichte und Jahresberichte sind im Internet verfügbar¹, der Basisbericht kann, ähnlich einem Nachschlagewerk, für vertiefende Informationen genutzt werden. Die Berichtsstruktur ist nicht abschließend festgelegt, vielmehr ist vorgesehen, das Feedback der Leser*innen in die Weiterentwicklung einfließen zu lassen.

Da das Dokument als druckbares PDF zur Verfügung steht, wurde das übliche Inhaltsverzeichnis beibehalten. Für Onlinelesende wurde eine Navigationstabelle entwickelt. Sie soll es ermöglichen, aus einer Übersicht heraus direkt in die Kapitel zu springen, die von Interesse sind. Dazu muss auf die jeweilige Überschrift geklickt werden. Über einen Link Navigationstabelle, auf jeder Seite linksseitig, kann zurück in die Tabelle gesprungen werden. Sollten Hintergrundinformationen zu den dargestellten Inhalten benötigt werden, kann der (ausführlichere) vorletzte [Themenfeldbericht Integration und Verselbstständigung](#) genutzt werden.

¹ www.hannover.de/themenfeldberichte

Berichtsabschnitt	Links zum Kapitel
Zentrale Entwicklungen	2.1 Jugendarbeit 2.2 Jugendsozialarbeit/Jugendberufshilfe
Grundberichterstattung	Jugendarbeit 4.1.1 Qualitätsentwicklung 4.1.2 Netzwerkarbeit 4.1.3 Pädagogische Angebote 4.2 Entwicklung der Aufwendungen Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe 5.1.1 Pro-Aktiv-Center (PACE) 5.1.2 <i>Jugendwerkstätten</i> 5.1.3 AufKurs! 5.1.4 <i>Jugendberufsagenturen (JBA)</i> 5.2.1 Neues Projekt: ON-line 5.2.2 Kooperative Produktionsschulen (Kopro) 5.2.3 Jugendbefragung: Jugendberufshilfe/Jugendsozialarbeit 5.3 Entwicklung der Aufwendungen
Schwerpunkt	6 Schwerpunkt: Digitale Medien
Handlungsempfehlungen	7.1 Jugendarbeit 7.2 Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe

Tabelle 1: Navigationstabelle

2 Zentrale Entwicklungen und Erkenntnisse

2.1 Jugendarbeit

➤ **Demokratiebildung und Jugendbeteiligung**

Der Dienstbereich Jugendarbeit befasste sich verstärkt mit der Planung und Umsetzung von Angeboten zur Demokratiebildung. Der Schwerpunkt lag auf einer U16-Wahl für 2026, welche jungen Menschen die Möglichkeit geben wird, ihre Stimme für die Kommunalwahl abzugeben. Auch wenn die Stimme nicht in die offiziellen Wahlergebnisse einfließen wird, ist es ein wichtiger Grundstein zur Stärkung demokratischer Strukturen (siehe Kapitel 4.1.3.1).

➤ **Mit digitalen Lebenswelten umgehen lernen: Perspektiven für die Jugendarbeit**

Die Auseinandersetzung mit einer zunehmenden gesellschaftlichen Debatte zum Thema Medienkonsum junger Menschen in Verbindung mit einem Handyverbot an Schulen, erforderte eine stetige Bearbeitung, um mit Fachkräften, Erziehenden sowie jungen Menschen selbst, aus pädagogischer Sicht Haltungen zu entwickeln (siehe Kapitel 6).

2.2 Jugendsozialarbeit/Jugendberufshilfe

➤ **Entwicklung der Jugendwerkstätten in Barsinghausen und Ronnenberg weiterhin offen**

Mit den Trägern der Jugendwerkstätten wurden alternative Angebotsstrukturen im Bereich der Hilfen zur Erziehung, ergänzend zur Landesrichtlinie der Jugendwerkstätten, sondiert. Entsprechende konzeptionelle Anpassungen im Hinblick auf mögliche Leistungsangebote gem. SGB VIII sind noch nicht abgeschlossen bzw. beim Fachbereich Jugend der Region Hannover eingegangen. (siehe Kapitel 5.1.2)

➤ **Mehr Partizipation wagen – der Jugendbeirat der JBA Region Hannover gründet sich**

Es ist soweit! Die ersten Treffen des Jugendbeirats Region Hannover konnten nach fast einjähriger Planungsphase durchgeführt werden. Sieben junge Menschen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren haben Lust, etwas für und mit der JBA Region Hannover zu bewegen (siehe Kapitel 5.1.4.1)

➤ **Angebote der Jugendberufshilfe – neues „Look & Feel“ der Öffentlichkeitsarbeit**

Eine neue Postkarte und ein neuer Online-Auftritt wurden genutzt, um die Zielgruppe der jungen Menschen als auch deren unterstützende Personen wie Fachkräfte und Eltern mit einem modernen Design anzusprechen (siehe Kapitel 3.2).

➤ **Fachtag Digital Streetwork – Nah dran - Prävention und Soziale Arbeit im Netz**

Junge Menschen, dort erreichen, wo sie sich aufhalten. Diese Prämisse muss auch für den digitalen Raum gelten. Digitale Räume sind Teil der Lebenswirklichkeit junger Menschen. Von Best-Practice lernen und sich als Arbeitsfeld weiterentwickeln, das war das Ziel des Fachtags Digital Streetwork. (Kapitel 5)

3 Organisationelle und infrastrukturelle Entwicklungen

3.1 Jugendarbeit

Im Dienstbereich Jugendarbeit wurde die Umsetzung der kommunalen Jugendarbeit nach §§ 11 und 12 SGB VIII per Vereinbarung in 1994 an die Kommunen in der Region Hannover

abgegeben. Somit ergibt sich der größte Anteil der Jugendarbeit durch die in der Region verteilten Jugendzentren, -einrichtungen und Jugendpflegen in den einzelnen Kommunen. In diesen Kommunen entstehen durch die Begleitung von Fachkräften Jugendgremien, welche anteilig die Interessensvertretung junger Menschen in der Kommunalpolitik sicherstellen können. Auf überkommunaler Ebene vertritt das Team Jugend- und Familienbildung in Zusammenarbeit mit den Kommunen die Interessen junger Menschen und stellt die Schnittstelle in die Kommunen dar.

3.2 Jugendberufshilfe

Eine Kernforderung der Sachverständigenkommission des 17. Kinder- und Jugendberichts ist eine zuverlässige und zeitgemäße Infrastruktur der Jugendhilfe, die auf veränderte Bedarfe reagiert und die Ressourcen der jungen Menschen stärkt. ²

Der Arbeitsbereich Jugendberufshilfe arbeitet mit allen Partner*innen konsequent an verlässlichen und zeitgemäßen Projektstrukturen am Übergang von der Schule in den Beruf. Es ist daher erfreulich, dass die bestehenden Angebote für die Zielgruppen auch in 2025 – mit wenig Anpassungsbedarfen – überwiegend fortgeführt werden konnten.

Öffentlichkeitsarbeit – Werbung und Außenauftritt

Um die wichtige Arbeit und die notwendigen Angebote der Jugendberufshilfe bekannter zu machen, wurde im Jahr 2025 die Öffentlichkeitsarbeit gestärkt. Es soll damit mehr Aufmerksamkeit für die Angebote der Jugendberufshilfe, insbesondere bei den jungen Menschen, erreicht werden. Bei den Marketing-Strategien kann der Arbeitsbereich innerhalb der Verwaltung lediglich auf klassische Medien zurückgreifen, z. B. Flyer und Internet. Dabei ist zunehmend festzustellen, dass Flyer und Internetauftritte in der Lebenswelt vieler jungen Menschen eine eher untergeordnete Rolle spielen.

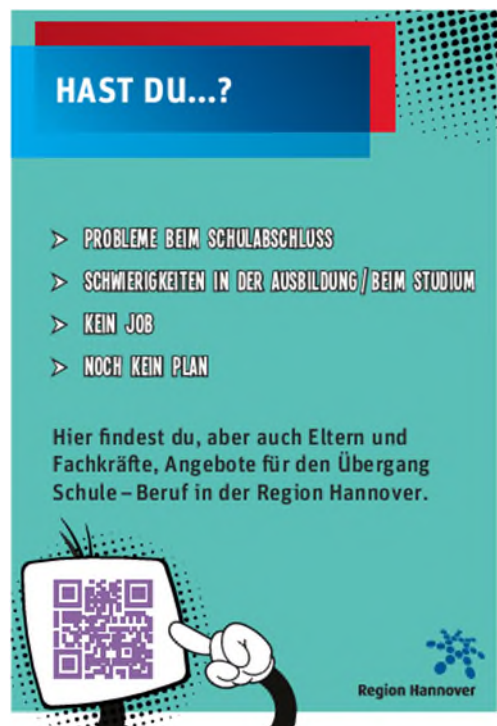
Postkarte Jugendberufshilfe

Mit der Postkarte möchte die Jugendberufshilfe der Region Hannover im Sinne der *Edgar-Freecards* positive Aufmerksamkeit erzielen. Um auch junge Menschen damit anzusprechen, hat sich der Arbeitsbereich für einen bunten und lebendigen Comic-Stil, die Ansprache per Du und für pointierten Text entschieden.

² (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (b), 2024 S. 170 ff.)



Abbildung 1: Postkarte Jugendberufshilfe (2025)



Neugestaltung der Website der Jugendberufshilfe

Der Arbeitsbereich hat sich in 2025 auch mit der Aktualisierung der Website auf *hannover.de* befasst. Der bisherige Auftritt sollte insbesondere Fachkräfte ansprechen. Er war sehr nüchtern gestaltet und sachlich auf die Projektinformation ausgerichtet. Mit dem neuen Design, in der Farbgestaltung angelehnt an die Postkarte, sollen sich davon auch junge Menschen angesprochen fühlen. Um den Auftritt insgesamt zu optimieren, wurde zusammen mit einer Illustratorin an Bildern gearbeitet. Diese sollen auf künstlerische Art einen kleinen Eindruck des Projektcharakters geben und motivieren, auf der Website zu verweilen. Die jungen Menschen erhalten in den einzelnen Projektauftritten der Website prägnant alle nützlichen Informationen des Angebotes. Der neue Webauftritt ist unter www.hannover.de/jbh-rh abrufbar.

Stärkung der Zusammenarbeit zwischen dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) bzw. Kommunalen Sozialen Dienst (KSD) und der Jugendberufsagentur (JBA)

Die Jugendberufsagenturen sind mit der Errichtung des Standortes in Garbsen Mitte 2015 im Sinne einer lernenden Organisation in der kontinuierlichen Weiterentwicklung. Inzwischen gibt es in Garbsen, Hannover, Laatzen und Neustadt am Rübenberge rechtskreisübergreifende Anlaufstellen für junge Menschen. Die lokale Zusammenarbeit wird am Umsetzungsort der jeweiligen Jugendberufsagentur, z. B. in der gemeinsamen Arbeit am Fall oder in Form gemeinsamer Veranstaltungen, erfolgreich praktiziert. Für die Jugendhilfe ist das Angebot des Pro-Aktiv-Centers (PACE) der Region Hannover, das von freien Trägern der Jugendhilfe und der Landeshauptstadt Hannover umgesetzt wird, aktuell die wichtigste Kooperationsstruktur des SGB VIII im Rahmen der Zusammenarbeit der JBA. Je nach JBA Standort sind Kooperationen mit weiteren Angeboten der Jugendhilfe, z. B. dem Projekt *JUST Best – JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit*, zielgerichtet entstanden.

Die qualitative Zusammenarbeit zwischen dem Jobcenter Region Hannover, der Agentur für Arbeit, der Pro-Aktiv-Center mit dem ASD der Region Hannover und den sozialen Diensten der eigenständigen Jugendämter soll im nächsten Jahr verstärkt in den Blick genommen werden. Eine zielgerichtete Zusammenarbeit stellt eine wichtige Brücke zu einer bedarfsgerechten Versorgung junger Menschen im Übergang Schule/und Beruf dar.

Zur Überprüfung der Kooperationsqualität und Standards wurde in einem Treffen zwischen der Region Hannover und den eigenständigen Regionsjugendämtern ein Vorschlag zum weiteren Vorgehen unterbreitet. Die Leitungskräfte der betreffenden Kommunen aus Burgdorf, Hannover, Lehrte, Langenhagen stehen dem Prozess offen gegenüber.

Teil II: Entwicklungen und Schwerpunkte im Themenfeld

4 Jugendarbeit im Team Jugend- und Familienbildung

4.1 Entwicklung ausgewählter Angebote und Arbeitsschwerpunkte

4.1.1 Qualitätsentwicklung

Ferienbörse – Neuausrichtung und zukünftige Trägerschaft durch die Region Hannover

Die bisherige Ferienbörse, betrieben durch die Landeshauptstadt Hannover, ist aufgrund technischer Einschränkungen und der Einstellung des Supports durch den bisherigen Anbieter nicht mehr funktionsfähig. Um die dauerhafte Verfügbarkeit und Weiterentwicklung sicherzustellen, wird die Ferienbörse künftig als Modul im bestehenden *BEAST*-System³ der Region Hannover umgesetzt.

Mit der technischen und fachlichen Integration übernimmt die Region Hannover die Betriebsverantwortung und damit auch die Gesamtverantwortung für den Betrieb, die Datensicherheit und die Weiterentwicklung der Plattform. Dies entspricht der gesetzlichen Aufgabe der Region als öffentliche Trägerin der Jugendhilfe gemäß §§ 79, 80 SGB VIII und stärkt ihre Steuerungsfunktion in der Jugendhilfeplanung.

Ziel ist eine stabile, datenschutzkonforme und nutzerfreundliche Plattform, die Angebote öffentlicher und freier Träger zentral bündelt und Familien eine verlässliche Planung von Ferien- und Freizeitmaßnahmen ermöglicht.

Bedarfserhebung

Im Berichtszeitraum fand der fünfte und damit zunächst letzte Durchgang der Jugendbefragung (*JuB*) in der Teilregion Süd-West (Barsinghausen, Gehrden, Ronnenberg, Springe und Wennigsen) statt. Insgesamt wurden 2.327 junge Menschen angeschrieben. Mit der aktuellen Befragung wurde eine Beteiligungsquote von 14,83 % erzielt. Die inhaltlichen Ergebnisse entsprechen weitgehend den Erkenntnissen der vergangenen vier Erhebungsjahre, weshalb an dieser Stelle auf eine ausführliche Darstellung verzichtet wird. Die Ergebnisse der Teilregion ebenso wie die einzelne Darstellung je Kommune sind auf www.jub-rh.de einsehbar.

Ausblick zur Qualitätsentwicklung

Im Jahr 2026 soll im Bereich der Bestandserhebung gemeinsam mit den öffentlichen Trägern ein standardisiertes Berichtswesen zu den Kennzahlen im *BEAST* gemeinsam mit der *Gebit Münster* als Softwarebetreiber erarbeitet werden.

Im Jahr 2026 steht die Evaluation des Gesamtprozesses Jugendbefragung in Zusammenarbeit mit den kommunalen Jugendpflegern an, da alle Teilregionen in der Region Hannover seit 2021 befragt wurden.

³ Bestands- und Angebotsstatistik der Jugendarbeit

4.1.2 Netzwerkarbeit

Die Netzwerkarbeit nimmt eine immer höhere Bedeutung bezüglich der überkommunalen Abstimmung von einheitlichen Prozessen und Haltungen in der Region Hannover ein, um junge Menschen bestmöglich begleiten zu können. Entwicklungen in den einzelnen Kommunen können so zusammengeführt und kraftvoller vorangebracht werden. Für junge Menschen sind die kommunalen Grenzen nicht relevant, wodurch es umso wichtiger ist, dass die Netzwerkarbeit überkommunal gut funktioniert. Unter anderem werden daher durch das Team fachspezifisch bezogene Fortbildungsangebote und thematisch verschiedene Arbeitskreise angeboten, welche bereits in den letzten Themenfeldberichten benannt wurden.

Im Arbeitskreis Medien in der Jugendarbeit wurde viel über Herausforderungen diskutiert, welche durch die Debatten eines generellen Smartphone-Verbotes für Schulen auf Landesebene und einer Altersgrenze für die Nutzung von sozialen Netzwerken entstanden ist. Wenn in der Schule ein Verbot von Smartphone umgesetzt wird, kann dies bei jungen Menschen das Gefühl erzeugen, dass sie mit Themen in Bezug zur Medienbildung nicht mit Fachkräften in der Schule sprechen könnten. Daher nimmt nach Sicht des Arbeitskreises die offene Kinder- und Jugendarbeit eine sehr wichtige Rolle im Bereich der Förderung von Medienkompetenz ein. Der akzeptierende Ansatz ermöglicht es jungen Menschen ihre Problematiken in den digitalen Medien bei Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit besser ansprechen zu können.

Des Weiteren sind neue rechtliche Herausforderungen im Bereich des Jugendmedienschutzes für die offene Kinder- und Jugendarbeit aufgetreten. Digitale Spiele, welche nicht als Trägermedium vorliegen, werden nicht von der USK geprüft, sondern bekommen ein Siegel nach IARC. Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist an das Jugendschutzgesetz gebunden und daher dürfen nur Spiele mit dem USK-Siegel verwendet werden. Da viele Spieletitel nur noch digital vorhanden sind, können diese in der Arbeit nicht genutzt werden. Diese Problematik wurde auf Landes- und Bundesebene weitergetragen. Die USK hat dies erkannt und möchte eine Handlungsempfehlung zur Nutzung von IARC geprüften Spielen herausbringen.

4.1.3 Pädagogische Angebote

Das Team *Jugend- und Familienbildung* hat im Jahr 2025 im Rahmen der Jugendarbeit sieben Angebote für die Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchgeführt (Tabelle 2).

Das Kooperationsangebot *Superei* hat erstmalig mit Übernachtung stattgefunden. Die Fahrt zum *European Youth Event* wurde von jungen Menschen, die in Jugendgremien aktiv sind oder sich in anderen Strukturen engagieren, gut angenommen und es konnte ein guter internationaler Austausch mit verschiedenen Kulturen zu diversen europapolitischen Themen stattfinden. Die *Juleica* Dankeschön-Veranstaltung hat erneut erfolgreich in der *Heinz-von-Heiden Arena* mit ca. 450 jungen Menschen und ca. 50 Standbetreuenden sowie Fachkräften stattgefunden. Dies ist seit einem Einbruch in der Coronazeit wieder auf der Teilnahmezahl wie vor Corona.

Digitale Jugendräume (DJRH)

Die Neukonzipierung der *digitalen Jugendräume* ruht, bis eine neue rechtliche Einordnung auf der Landesebene vorliegt. Rechtliche Bedenken wurden an die Landesebene weitergetragen.

Mädchen*aktionscamp im Rahmen der Initiative Klischeefrei

Das alle zwei Jahre stattfindende Mädchen*aktionscamp hat in 2025 mit insgesamt 71 Mädchen* aus der Region Hannover unter der *Initiative Klischeefrei* stattgefunden. Die Mädchen

konnten an insgesamt drei verschiedenen Workshops teilnehmen, in denen sie sich ausprobieren und neue Welten und Talente für sich entdecken konnten. Die Teilnehmer*innen konnten sich handwerklich beim Arbeiten mit Holz ausprobieren, Kräuterkunde lernen und Lebensmittel herstellen, sich im Improtheater kreativ ausleben, einen eigenen Tanz einstudieren, Frisbees selbst gestalten und erstellen, sich Kosmetik mit Naturmaterial herstellen oder sich eine eigene Geschichte ausdenken und dazu einen eigenen Trickfilm schneiden.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Veranstaltungen des Jahres 2025 für junge Menschen in der Region Hannover des *Teams Jugend- und Familienbildung* dargestellt. Bei den Kooperationsangeboten übernimmt das *Team Jugend- und Familienbildung* die Gesamtorganisation und -koordination, manchmal findet zusätzlich eine pädagogische Betreuung einer eigenen Gruppe durch das Team statt. Unter dem Indikator Anzahl Teilnehmende sind dementsprechend zwei Summen ausgewertet. Die erste Zahl zeigt die Anzahl der Teilnehmenden der Regionsgruppe, die Zahl in Klammern weist die Gesamtanzahl aller Teilnehmenden der kooperierenden Träger aus.

Angebot	Schwerpunkt	Zielgruppe	Anzahl Anmeldungen	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnahmepplätze
Die Jagd nach dem Superei	Kooperationsangebot	11-15 Jahre	7	7 (25)	7
European Youth Event	Kooperationsangebot	16-27 Jahre	34	31	50
Jungen* aktionscamp	Kooperationsangebot mit 11 freien und öffentlichen Trägern in der Jugendarbeit	10-13 Jahre	14	8 (81)	8
Finale Regionscup	Kooperationsangebot mit 12 öffentlichen und freien Trägern in der Jugendarbeit	12-27 Jahre	48 Teilnehmende bei FIFA-Turnier und 16 Teilnehmende bei Mario-Kart-Turnier. Insgesamt 120 Gäste.		
Adventure Camp Ardèche	Suchtprävention	14-18 Jahre	19	12	12
Mädchen* aktionscamp	Kooperationsangebot mit 8 öffentlichen und freien Trägern in der Jugendarbeit	10-13 Jahre	keine eigene Gruppe	(71)	keine eigene Gruppe
JuLeiCa Dankeschön	Kooperationsveranstaltung	16-27 Jahre	450 junge Menschen, die ehrenamtlich in der Jugendarbeit aktiv sind.		

Tabelle 2: Veranstaltungen des Teams Jugend- und Familienbildung für Kinder und Jugendliche 2025

Auf Fahrten mit jungen Menschen stehen Fachkräfte sowie Teilnehmende untereinander immer wieder vor neuen Herausforderungen. In diesem Berichtsjahr rückte verstärkt das Thema

psychische Auffälligkeiten junger Menschen in den Fokus. Es traten für Fachkräfte vereinzelt Situationen mit multiplen Krankheitsbildern bei jungen Menschen auf, die aufgrund der Fahrtkonstellationen und teils fehlender Unterstützungssysteme zu einer größeren Herausforderung wurden. Um Fachkräfte auf solche Situationen möglichst gut vorzubereiten, wurden bereits erste Schritte wie Supervision eingeleitet. Zudem wurde dazu im Rahmen der Bearbeitung eines Schutzkonzeptes gearbeitet. Für die kommenden Jahre wird geprüft, ob themenbezogene Fortbildungen zur Stärkung von Fachkräften in der Jugendarbeit angeboten werden können.

4.1.3.1 Ausblick pädagogische Angebote

Folgend werden ausgewählte Angebote und Projekte des Teams *Jugend- und Familienbildung* detaillierter dargestellt:

Methodenkoffer Demokratiebildung

Der im letzten Bericht erwähnte *Methodenkoffer Demokratiebildung* wird voraussichtlich in 2026 abgeschlossen und kann dann von öffentlichen und freien Trägern der Jugendarbeit für die praktische Arbeit mit jungen Menschen ausgeliehen werden. Ein Bestandteil des Koffers ist ein Krimidinner zum Thema Demokratiebildung. Die grundlegende Ausrichtung der enthaltenen Materialien dienen zur inhaltlichen Vorbereitung auf die U16-Wahl.

U16-Wahl

Für das kommende Jahr wird im Bereich Jugendbeteiligung und Demokratiebildung vom Team Jugend- und Familienbildung eine U16-Wahl, ergänzt durch begleitende Maßnahmen, für alle Kommunen in der Zuständigkeit des Fachbereich Jugend der Region Hannover organisiert. Die eigenständigen Jugendämter werden darüber hinaus ebenfalls in die Planung einbezogen. Die Ergebnisse sollen veröffentlicht und nachbereitet werden.

Demokratie hautnah

Im nächsten Jahr startet der Pilot von *Demokratie hautnah*, einem fünftägigen Bildungsangebot für Schulklassen ab der 8. Klasse, in Kooperation mit dem *Team Gremien, Kommunalaufsicht und Wahlen* (Bereich Politische Bildung). Das Angebot vermittelt durch ein Planspiel und Module zu Themen wie Kommunalpolitik und Medienkompetenz, Einblicke in politische Prozesse. Das Angebot soll die Meinungsbildung fördern und ein tieferes Verständnis für das politische System schaffen.

4.2 Entwicklung der Aufwendungen

In den folgenden beiden Unterkapiteln werden die Aufwendungen der Angebotsförderung nach § 11 SGB VIII und die strukturelle Förderung der Jugendverbände nach § 12 SGB VIII behandelt.

4.2.1 Förderung von Angeboten nach § 11 SGB VIII

Im Rahmen der Angebotsförderung kommen zwei Förderrichtlinien gemäß § 11 SGB VIII zur Anwendung: Zum einen die *Richtlinie über die Förderung von überkommunaler Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII* und zum anderen die *Richtlinie über die Förderung von fachspezifischer*

Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII. Weitere inhaltliche Informationen zu den Richtlinien können dem Basisbericht⁴ entnommen werden.

Im Diagramm 1 wird die Entwicklung der gestellten Anträge im Verhältnis zu den tatsächlich ausgezahlten Maßnahmen, getrennt nach Förderart, dargestellt. Für das Jahr 2024 kann festgestellt werden, dass 40 von 57 gestellten Anträgen bewilligt und tatsächlich ausgezahlt wurden. Seit der Richtlinienanpassung im Mai 2023⁵ werden Projekte als Maßnahmentyp ausschließlich über die *Richtlinie über die Förderung von fachspezifischer Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII* gefördert und tauchen somit in der Grafik nicht mehr gesondert auf.

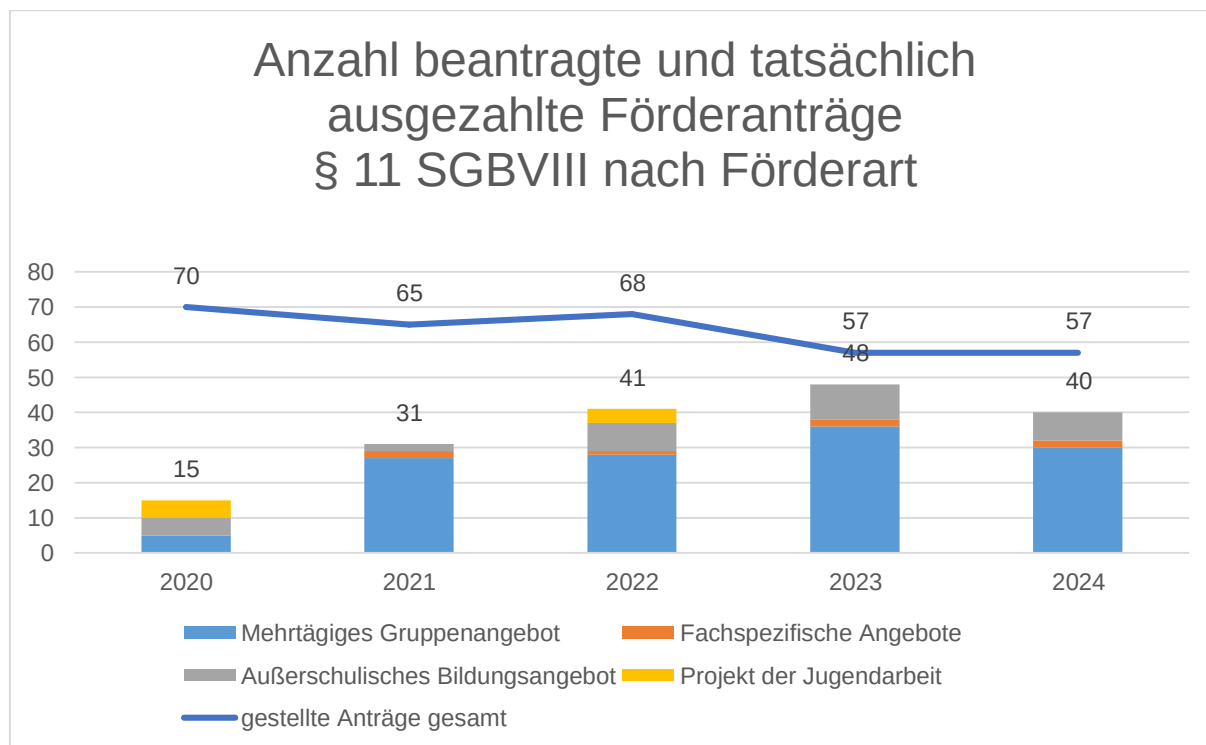


Diagramm 1: Anzahl der beantragten (Linie) und tatsächlich ausgezahlten Anträge (Säulen), Fachbereich Jugend Region Hannover

Die *Richtlinie über die Förderung von fachspezifischer Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII* ist für das Jahr 2025 aufgrund von gesellschaftlichen Entwicklungen und den Erkenntnissen aus der Jugendbefragung angepasst worden. Zukünftig werden Angebote zu den Schwerpunktthemen Inklusion, Kinder- und Jugendbeteiligung, geschlechtssensible Jugendarbeit, Demokratiebildung und interkulturelle Jugendarbeit gefördert. Diese Neuausrichtung unterstützt die inklusive und partizipative Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe im Sinne des *Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG)*.

4.2.2 Strukturelle Förderung nach § 12 SGB VIII

Das Diagramm 2 zeigt die Aufteilung der Aufwendungen der Pauschalmittel durch den *Regi-onsjugendring Hannover e. V.* für die Jahre 2021 bis 2025. Neben den im Diagramm dargestellten Trägern erhielten die *Stadtjugendringe* Barsinghausen, Langenhagen, Lehrte und Wunstorf im Jahr 2024 je eine Förderung in Höhe von 200,00 Euro.

⁴ (Fachbereich Jugend Region Hannover (d), 2023)

⁵ (Fachbereich Jugend Region Hannover (a), 2023)

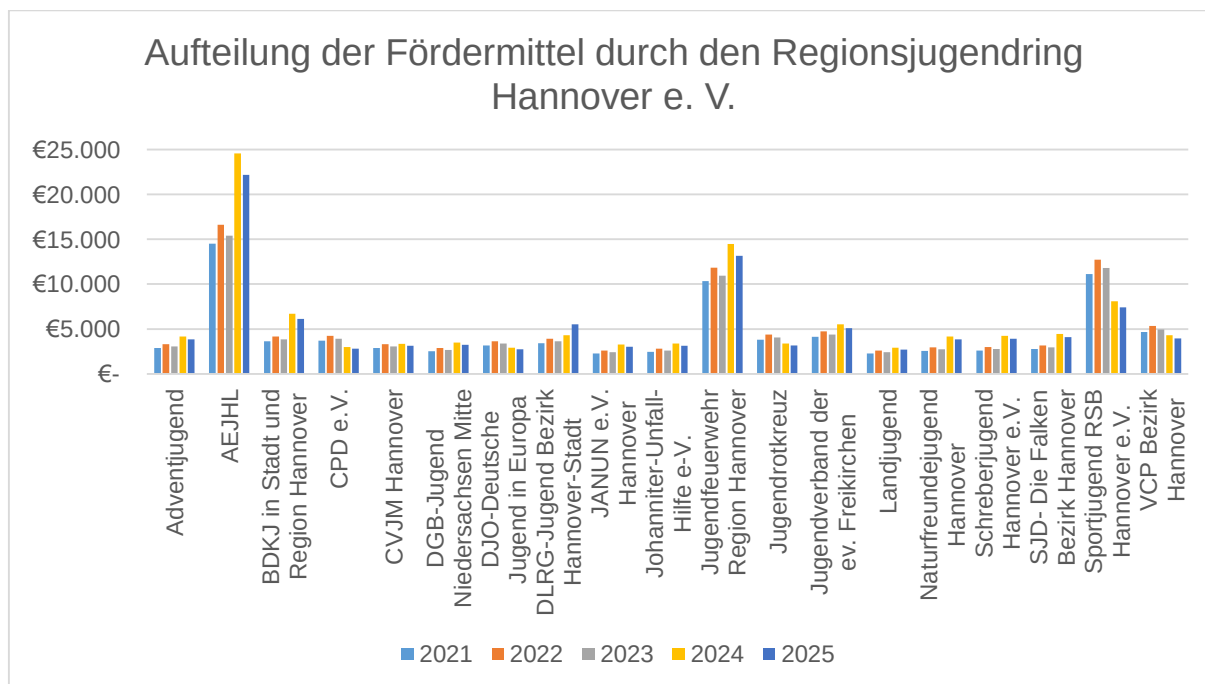


Diagramm 2: Verteilung der Pauschalmittel 2021-2025, Fachbereich Jugend Region Hannover

Die Berechnung der Werte zur Aufteilung der Fördergelder erfolgte nach einem mit der Region Hannover festgelegten Verfahren⁶ durch den *Regionsjugendring Hannover e. V.*

⁶ (Fachbereich Jugend Region Hannover (b), 2021) vgl. Nr. 4558 (IV) IDs

5 Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe

Das Aufgabenfeld der Jugendsozialarbeit ist als Leistung des SGB VIII im § 13 beschrieben. Das Ziel der Jugendsozialarbeit ist nach § 13 Abs. 1 die sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung von sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung am Übergang von der Schule in den Beruf.

Die Angebote sind nicht nur nach § 13 Abs. 4 mit „...Schulverwaltung, der Bundesagentur für Arbeit, dem Jobcenter, den Trägern betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung sowie den Trägern von Beschäftigungsangeboten“... abzustimmen. Im Sinne des Aufbaus eines kohärenten Unterstützungssystems findet die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von weiteren Akteur*innen statt.

Netzwerkarbeit

Im Jahr 2025 stand die Netzwerkarbeit im besonderen Fokus der Arbeitsbereiche Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe. Dabei wurden Anfragen zur thematischen bzw. strukturellen Zusammenarbeit entweder proaktiv von anderen Institutionen des gemeinsamen Gestaltungsraumes am Übergang von Schule in den Beruf an die Mitarbeitenden gestellt oder der Arbeitsbereich stellte zielgerichtete Kontakte her. Handlungsleitend waren immer die spezifischen Bedarfslagen der jungen Menschen, die eine verstärkte Vernetzung der unterschiedlichen Professionen und Fachstellen als notwendig erscheinen ließen.

Netzwerk *Psychische Gesundheit*

Im Zusammenhang mit der psychischen Gesundheit junger Menschen fanden mehrere Austausch-Formate z. B. mit der Tagesklinik für junge Erwachsenen des *Klinikums Wahrendorff*, mit dem *Sozialpsychiatrischen Dienst für junge Menschen* und dem Projekt *Sprungbrett Garbsen* als auch ein Projektbesuch bei *Beta 89 back up*, einer neuen Tagesstätte für junge psychisch Gesunde, beim Tag der offenen Tür statt.

Im Zentrum des Handelns stehen bei den Vernetzungstreffen häufig die Schaffung von Synergien, Absprachen zur Weitervermittlung zu Fachexpert*innen und bedarfsgerechten Angeboten als auch Praktiken eines guten Übergabemanagements. Am Beispiel *Klinikum Wahrendorff* war das Ergebnis, dass gute Synergien erzeugt werden können, wenn junge Menschen aus der Jugendberufshilfe durch eine direkte, sogenannte warme Übergabe in die Tagesklinik münden können und ein strukturierter Übergang nach der Entlassung aus der Tagesklinik in ein Projekt der Jugendberufshilfe möglich ist. Daran wird deutlich, dass durch eine gute Netzwerk-Struktur eine möglichst passgenaue, auf das jeweilige Anliegen der jungen Menschen zugeschnittene und anschlussfähige Unterstützung entstehen kann.

Des Weiteren beteiligte sich der Arbeitsbereich u. a. mit den Projekten *Pro Aktiv Center (PACE)* und *JUST BEst* am vom Sozialpsychiatrischen Verbund organisierten Fachtag *Lost & Found* im Rahmen eines Marktes der Möglichkeiten. Der Fachtag rückte die Perspektiven junger Erwachsener in den Mittelpunkt. Ziel war es, explizit die Situation der jungen Erwachsenen zu beleuchten, Fachkräften Raum zum Austausch und zur Vernetzung für eine koordinierte Unterstützung junger Menschen zu bieten.

Netzwerk *Migration/Flucht*

Der Arbeitsbereich beteiligte sich an einem Fachtag, der sich an die Fachkräfte der Flüchtlingssozialarbeit der Städte und Gemeinden, außerhalb der Landeshauptstadt, richtete. Sowohl durch verschiedene Fachinputs zu den Angeboten der Jugendberufshilfe als auch durch einen Markt der Möglichkeiten, wurde auf das vielfältige Portfolio, wie z. B. das Projekt *MiT-*

Miteinander in Toleranz, JUST BEst, Pro Aktiv-Center (PACE), Kooperative Produktionsschulen (Kopro) und die Jugendwerkstätten aufmerksam gemacht. Der Arbeitsbereich nimmt auch kontinuierlich am *Netzwerk Vielfalt und Teilhabe* der *Stabsstelle Integration und Teilhabe* der Region Hannover teil.

Netzwerk Soziale Dienste, Fachbereich Jugend und Fachbereich Teilhabe

In diesem Jahr fand erstmalig die in einem internen Kooperationskonzept zwischen der Jugendberufshilfe und dem Allgemeinen Sozialen Dienst im Jahr 2024 vereinbarte regelhafte Infoveranstaltung zu Aufgaben und Angeboten der Jugendberufshilfe statt. Ziel ist, die Mitarbeitenden der Sozialen Dienste und angrenzenden Bereiche auf das Angebot der Jugendberufshilfe aufmerksam zu machen und die Zusammenarbeit zu fördern.

Der Arbeitsbereich hat sich aus Ressourcen schonenden Gründen entschieden, diese Infoveranstaltung in einem 90-minütigen Format online umzusetzen. Neben dem Allgemeinen Sozialen Dienst wurde der Adressat*innen-Kreis um den *Pflegekinderdienst*, der *Eingliederungshilfe für junge Menschen*, dem *Sozialpsychiatrischen Dienst für junge Menschen* als auch den *Beratungsstellen für Eltern, Kindern und Jugendliche* und dem *Team Familienbildung* erweitert. Insgesamt haben 12 Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bereichen an dem Format teilgenommen.

Fachtag Digital Streetwork

Am 02. Dezember 2025 konnte ein arbeitsbereichsübergreifender Fachtag zum Thema *Digital Streetwork – Nah dran, Prävention und Soziale Arbeit im Netz* durchgeführt werden. Insgesamt nahmen über 80 Personen z. B. aus Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Straßensozialarbeit, Sozialpsychiatrischer Dienst, Übergang Schule in den Beruf und Arbeitsverwaltung teil.

Das Thema digitale Lebenswelten beschäftigt die Praktiker*innen am Übergang von der Schule in den Beruf. Junge Menschen konsumieren z. B. *Social Media* intensiv: Sie verbringen täglich je nach Alter durchschnittlich zwei bis zu vier Stunden mit ihrem Smartphone und nutzen dabei Plattformen wie *TikTok*, *Instagram* und Messengerdienste wie *WhatsApp* und *Snapchat*.⁷

Die Jugendhilfe sollte im Sinne eines guten Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen sich dem Thema Medienkonsum zielgruppengerecht widmen, z. B. durch Angebote der Prävention, der Medienerziehung und des Medienschutzes. Ebenso ist die Jugendhilfe, neben Eltern, Lehrkräften und Fachexpert*innen, gefordert, das Medienverhalten der jungen Menschen auch für Aufklärung, Beratung und Vermittlung im digitalen Raum explizit zu nutzen. Ein Teil der jungen Menschen ist seit längerer Zeit über analoge Angebote der Jugendsozialarbeit nicht mehr zu erreichen. Innovative Ansätze, wie das flächendeckende Angebot *Digital Streetwork* des *Bayerischen Jugendrings* als auch die Präventionsarbeit der *Twitch Officers* der Polizeidirektion Hannover, gehen mit der Zeit und stellen eine wichtige weitere Säule der Prävention und aufsuchenden Sozialarbeit, neben analogen Angeboten, dar.

Der Arbeitsbereich möchte damit den Diskurs bestärken, digitale Medien zu nutzen, insbesondere um junge Menschen, die sich aus der analogen Welt mehr und mehr zurückziehen, in ihrer Lebenswirklichkeit zu erreichen. Das Thema soll weiterhin im fachlichen Diskurs vorangetrieben werden (siehe Kapitel 6).

⁷ (Südwest, 2025 S. 24 ff.)

Herausforderungen

Die Herausforderungen im Arbeitsbereich sind weiterhin die zu planenden und bestehenden Angebote auf die verändernden Bedarfslagen junger Menschen anzupassen. Hierfür wird u. a. für das Jahr 2026 ein Projektmonitoring angestrebt, das die Bedarfslagen von jungen Menschen mit Unterstützungsbedarfen noch besser analysiert. Um ein detaillierteres Bild zu erhalten, sollen ausgewählte Indikatoren für das Projektmonitoring mit allgemeinen soziostrukturellen Merkmalen in Verbindung gestellt werden.

Spezifische Herausforderungen im Zusammenhang mit globalen Migrationsbewegungen und z. B. der Fachkräfteeinwanderung werden im Kleinen auf Ebene unserer Projekte mit teilweise höchst emotionalem Charakter erfahrbar. Es waren in 2025 insbesondere im Projekt *PACE* viele junge Menschen vorstellig, bei denen es um ihre direkte Abschiebung bzw. die ihrer Familien ging. Selbst inzwischen gut integrierte junge Menschen wurden dabei buchstäblich aus ihren Bildungskontexten gerissen.

Auf der anderen Seite ist insbesondere im Projekt *JBA@BBS* (siehe Kapitel 5.1.4.2) die Anfrage von jungen Menschen aus Drittstaaten, wie z. B. Vietnam, die mit einem Ausbildungsvi-sum vorrangig in der Gastronomie eine Ausbildung beginnen und bei (drohendem) Verlust vor großen existentiellen Fragen stehen, stetig ansteigend. Die jungen Menschen aus Drittstaaten beginnen ihre Ausbildung häufig ohne ausgeprägte Sprachkenntnisse, zum Teil in Verbindung mit prekären Wohnverhältnissen, über die Betriebe und sind stark gefährdet, als billige Arbeitskraft ausgebeutet zu werden.

5.1 Entwicklung ausgewählter Angebote und Vorhaben

Nach interner Auswertung des Arbeitsbereiches *Jugendberufshilfe* konnten in 2024 durch alle vom Fachbereich Jugend der Region Hannover geförderten Maßnahmen und Projekte am Übergang Schule Beruf ca. 2.900 junge Menschen persönlich erreicht werden. Das sind 400 mehr im Vergleich zu 2023. Die Anzahl für 2025 ist aufgrund des Zeitpunktes des Berichtes zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht darstellbar.

5.1.1 Pro-Aktiv-Center (PACE)

Das Projekt *PACE Region Hannover* wurde gemäß dem Projektplan für die Förderphase 2024-2026 umgesetzt. Ziel des Projektes ist es, sozial benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte junge Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf zu beraten und zu begleiten. Grundlage hierfür bildet § 13 SGB VIII.

Die Lebenslagen der Jugendlichen sind weiterhin durch mehrdimensionale und miteinander verknüpfte Benachteiligungen geprägt. Armut, instabile familiäre Verhältnisse, fehlende Schulabschlüsse, gesundheitliche Belastungen oder Flucht- und Migrationserfahrungen wirken sich erheblich auf ihre Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten aus.

PACE bietet diesen jungen Menschen sozialpädagogische Unterstützung mit dem Ziel der persönlichen Entwicklung sowie sozialen und beruflichen Integration. Handlungsleitend ist dabei das Case-Management, das eine individuelle, vertrauensvolle und partizipative Zusammenarbeit in den Mittelpunkt stellt. Die Jugendlichen werden als Expert*innen ihrer eigenen Lebensplanung einbezogen und gestalten den Hilfeprozess aktiv mit.

Besondere Entwicklungen im Jahr 2025

Die Zielgruppe von *PACE* bleibt hochgradig heterogen. Dazu gehören unter anderem:

- Jugendliche mit Migrationserfahrung
- junge Menschen mit psychischen Belastungen
- Jugendliche aus armutsgefährdeten Lebenslagen
- junge Menschen mit familiären Problemlagen oder Fluchterfahrung

Viele von ihnen haben wiederholt negative Erfahrungen im Bildungssystem gemacht und bringen ein geringes Vertrauen in Institutionen mit. Gleichzeitig verfügen sie über hohe Potenziale, eigene Lösungsstrategien und ein ausgeprägtes Bedürfnis nach gesellschaftlicher Teilhabe. Um diese Potenziale gezielt erkennen und fördern zu können, ist ein differenziertes Verständnis der jugendlichen Lebenswelten erforderlich. Dieses wurde durch eine Fachtagung für Mitarbeitende von *PACE*, *PACEmobil*, den *Ausbildungs- und Jobbüros* sowie dem Projekt *JUST BEst* vertieft.

Hierzu wurde das *SINUS-Institut* eingeladen, das durch seine kontinuierlichen Studien zu Lebenslagen und Lebenswelten junger Menschen einen wichtigen Fachbeitrag leistete. Der Fachtag befasste sich unter anderem mit den Fragen:

- Welche Werte und Bedürfnisse prägen die Lebensrealitäten Jugendlicher?
- Wie gestalten sie ihren Alltag, welche Medien nutzen sie, welche Orte sind relevant?
- Wie blicken sie auf ihre eigene Zukunft – insbesondere mit Blick auf Beruf und Selbstverwirklichung?
- Welche Erwartungen, Ängste und Hemmnisse bringen sie in Beratungssituationen mit?

Die Veranstaltung bot Raum für wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse, gesellschaftliche Einordnungen und zielgruppenbezogene Analysen. Zugleich regte sie an, die pädagogische Grundhaltung im Arbeitsalltag zu reflektieren – geprägt von Respekt, Wertschätzung und echter Partizipation.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

PACE pflegt seine bestehenden Netzwerkstrukturen kontinuierlich, u. a. zu den Partner*innen der Jugendberufsagentur sowie zu kommunalen Akteur*innen in den Sozialräumen. Darüber hinaus werden weitere Kooperationen aktiv aufgebaut und vertieft.

Im Jahr 2025 fanden zusätzliche Austausch- und Vernetzungstreffen statt, unter anderem mit:

- dem *Projekt 360° Brückenbauer*,
- dem *Freiwilligenzentrum Hannover* und dem *Projekt Ausbildungspaten*,
- der *Tagesklinik Warendorf*.

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt sowohl aktiv – z. B. durch Teilnahme an Netzwerk- und Kooperationsrunden – als auch passiv durch die verschiedenen Informationsflyer von *PACE*. Darüber hinaus präsentiert sich das Projekt regelmäßig auf Berufsmessen, Aktionstagen sowie Fachveranstaltungen in der Region.

Weitere Entwicklung

Zum Jahresende 2025 wurde ein Förderantrag für die Förderperiode 2026–2027 bei der *NBank* eingereicht. Zum Beginn der neuen Förderphase im März 2026 erhalten alle Mitarbeitenden einen Handlungsleitfaden, der verbindliche fachliche Standards und Verfahrensabläufe definiert. Er dient der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität des Projektes *PACE* und soll eine einheitliche, wirksame und pädagogisch fundierte Arbeit in allen Standorten gewährleisten.

Ergebnisse im Jahr 2024

Im Berichtsjahr wurden regionsweit 1.001 Fälle im Rahmen des Case Managements von *PACE Region Hannover* registriert. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 227 Fällen. Dieser deutliche Anstieg ist im Wesentlichen auf den Wechsel der Förderphase im Jahr 2024 zurückzuführen: Zum Ende der Förderperiode werden alle Fallakten abgeschlossen, sodass fortgesetzte Beratungsprozesse zu Beginn der neuen Förderphase als neue Fälle angelegt werden.

Der Zugang zum Angebot erfolgt überwiegend niedrigschwellig durch freien Zugang (76 %). Die meisten jungen Menschen gelangen über persönliche Empfehlungen, insbesondere durch Peers oder durch bereits beteiligte Fachkräfte, zu *PACE Region Hannover* (siehe nachfolgende Darstellung).

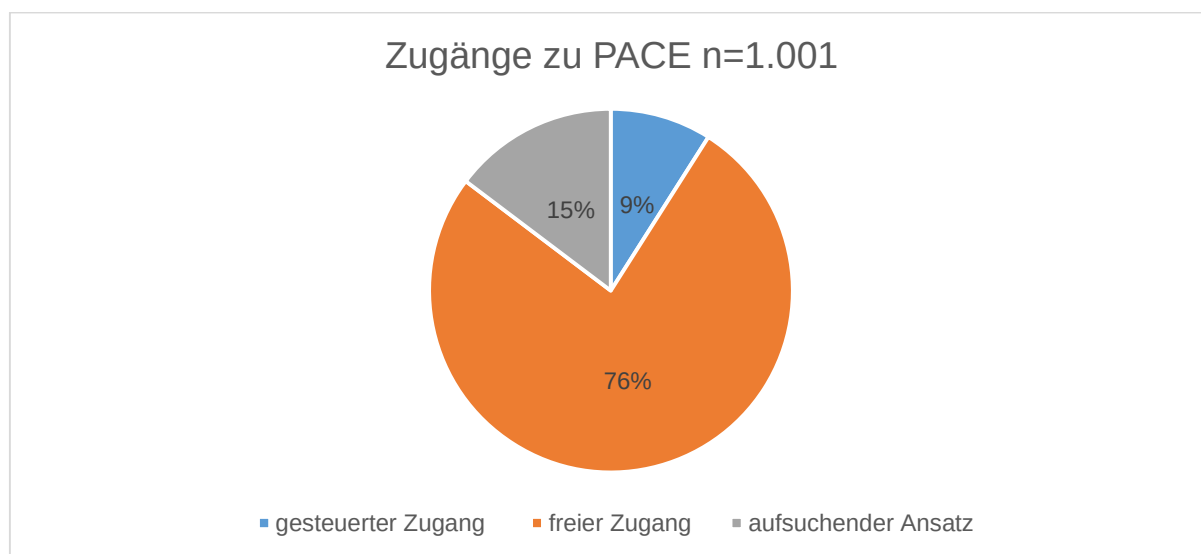


Diagramm 3: Zugangswege PACE Region Hannover 2024

Die Altersstruktur der Teilnehmenden zeigt sich im Jahr 2024 relativ ausgeglichen. Es sind sowohl jüngere Jugendliche im Übergang von der allgemeinbildenden Schule als auch junge Erwachsene vertreten, die bereits erste berufliche Erfahrungen gesammelt haben oder sich noch in Orientierungsprozessen befinden.

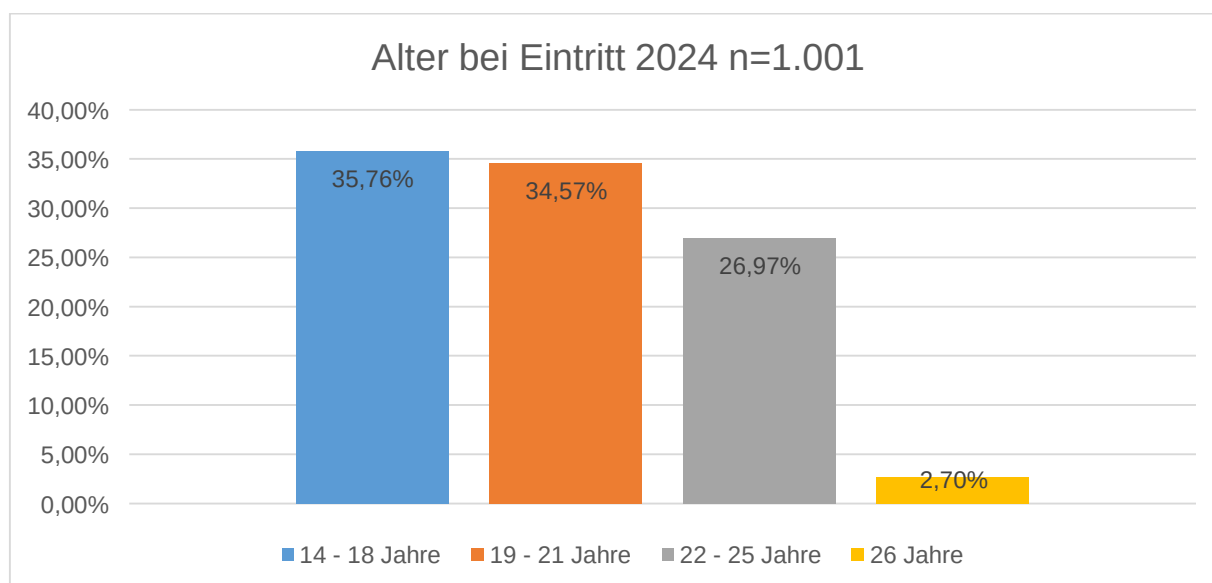


Diagramm 4: Alter bei Eintritt PACE Region Hannover 2024

Verbleib nach Austritt

Rund 45 % der Teilnehmenden beendeten das Projekt mit einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Insgesamt konnten etwa 83 % der jungen Menschen eine persönliche Anschluss- bzw. Zukunftsperspektive entwickeln, die sie über ihren Austritt aus dem Projekt hinaus weiterverfolgen. Lediglich 3 % der Teilnehmenden brachen den Prozess vorzeitig ab, ohne eine Perspektive abzuschließen.

5.1.2 Jugendwerkstätten

Die *Jugendwerkstätten* der Region Hannover bieten jungen Menschen niedrigschwellige Angebote der beruflichen Orientierung und persönlichen Stabilisierung gem. § 13 Abs. 1 SGB VIII⁸.

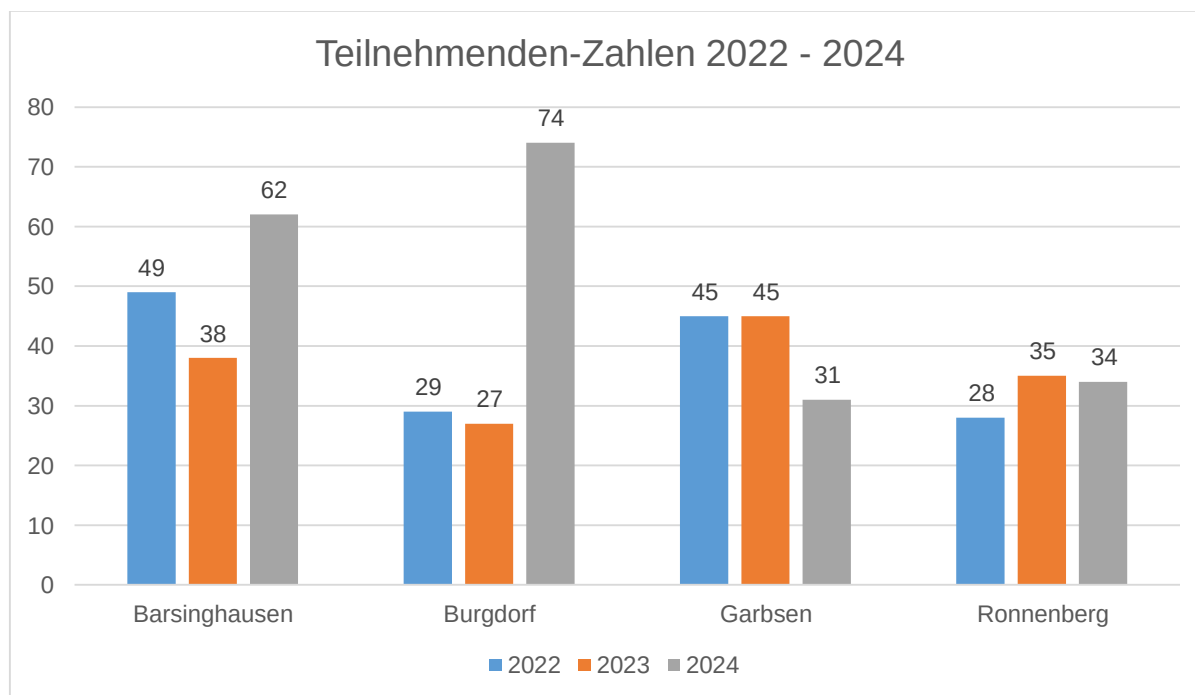


Diagramm 5: Teilnehmende an dem Angebot Jugendwerkstätten in den Jahren 2022 – 2024

Das Diagramm zeigt die Entwicklung der Teilnehmendenzahlen der Jahre 2022 bis 2024. In Ronnenberg waren die Zahlen in den drei Jahren relativ stabil, in Garbsen lag die Zahl etwas unter den Vorjahren. Dies ist u. a. auf die Platzreduzierung durch das Jobcenter Region Hannover ab 2024 in allen Jugendwerkstätten auf eine maximale Förderanzahl von 16 Plätzen zurückzuführen. Die erhöhten Zahlen in Barsinghausen und Burgdorf wurden aufgrund der konzeptionellen Neuerungen mit der Einrichtung einer niedrigschwelligen Beratungsstelle für schwer erreichbare junge Menschen in Form eines Beratungscafés (§ 16 h SGB II) erreicht. Für die Jugendwerkstatt in Burgdorf hat das Jobcenter Region Hannover eine Förderzusage für die Fortführung des Beratungscafés auf Basis der bestehenden 16 Plätze gegeben.

Entwicklungen 2025

Jugendwerkstatt Barsinghausen

Das JB's 11 wurde zum 01.01.2025 geschlossen und die *Jugendwerkstatt* in Barsinghausen am Standort Hannoversche Str. 2 ohne Förderung durch Mittel des SGB II weitergeführt. Angeboten werden die Gewerke Gastronomie und Hauswirtschaft sowie Polytechnik. Die Zukunft

⁸ Weitere Informationen sind dem Themenfeldbericht 2024 zu entnehmen

der *Jugendwerkstatt* in Barsinghausen ist unter den bestehenden Rahmenbedingungen unsicher. Zur Sicherung der Finanzierung vom Land ist die *Jugendwerkstatt* gehalten, gegenüber der *NBank* die Besetzung von mindestens 16 Plätzen nachzuhalten. Eine individuelle Absprache mit der *NBank* gestattet der *Jugendwerkstatt* die Aufnahme von zehn jungen Menschen zur Schulpflichterfüllung. Aktuell sind sechs Plätze des außerschulischen Lernortes belegt. Eine Inanspruchnahme über den freien Zugang nicht mehr schulpflichtiger junger Menschen gibt es derzeit nicht, so dass insgesamt nur sechs von 16 Plätzen belegt sind (Stand: 01.12.2025).

Jugendwerkstatt Ronnenberg

Die *Jugendwerkstatt* in Ronnenberg wird seit dem 01.01.2025 nicht mehr vom Jobcenter Region Hannover gefördert. Um gegenüber der *NBank* die Besetzung von 16 Plätzen nachzuhalten, wurde das Konzept um die Zielgruppe junger Männer erweitert.

Des Weiteren wurden Gruppenangebote zu besonderen Themen, wie z. B. Schulden, Finanzen und Freizeitgestaltung, die sich an den Bedarfen der jungen Menschen ausrichten, geplant und durchgeführt.

Im Rahmen der Akquise von neuen Teilnehmenden außerhalb des SGB II wurden gezielte Absprachen, z. B. mit dem Bereich der Flüchtlingssozialarbeit der Stadt Ronnenberg, getätigt, um mehr junge Menschen mit Fluchtgeschichte als Zielgruppe der *Jugendwerkstatt* anzusprechen. Inwieweit die getroffenen Maßnahmen ausreichen, um die *Jugendwerkstatt* erhalten zu können, hängt von der Belegung der 16 Plätze, die durch Regularien der *N-Bank* vorgegeben sind, und einer auskömmlichen Finanzierung durch mögliche weitere Förderer ab. Aktuell sind insgesamt 11 von 16 Plätzen belegt, davon 4 Teilnehmende zur Schulpflichterfüllung (Stand: 01.12.2025).

Jugendwerkstatt Burgdorf (Diakonieverband Hannover-Land)

Der niedrighschwellige Zugang zur *Jugendwerkstatt* über das *Jugendcafé No. 1* hat sich im Jahr 2024 als ein überaus erfolgreiches Konzept erwiesen. Es konnten dadurch wieder mehr junge Menschen erreicht werden, so dass das Jobcenter ab 01.01.2026 wieder 16 Plätze in der *Jugendwerkstatt* finanziell fördert.

Um die Arbeit in der *Jugendwerkstatt* den Bedarfen der jungen Menschen anzupassen und ihnen Mitsprache und Mitwirkung zu ermöglichen, wurden die angebotenen Gewerke wie z. B. Küche und eine kleine Holzwerkstatt in einem Haus zentral untergebracht und mit den jungen Menschen gestaltet. Durch die Umgestaltung ist nun die Arbeit mit kleineren Gruppen möglich. Kleinere Gruppen ermöglichen, im pädagogischen Prozess besser auf die Teilnehmenden eingehen zu können, um sie noch gezielter in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Gesamt-Ausblick

Jugendwerkstätten können als tagesstrukturierende Angebote auch weiterhin ein relevantes Instrument zur Stabilisierung, Persönlichkeitsentwicklung und Arbeitsintegration junger Menschen sein. Die unzureichende Auslastung der Plätze in den Jugendwerkstätten Barsinghausen und Ronnenberg führte zu einer Reduktion der Förderung seitens des Jobcenters. Die notwendigen konzeptionellen Anpassungen in beiden genannten Jugendwerkstätten müssen

zum Teil noch optimiert werden, um die Inanspruchnahme der vorhandenen Plätze zu steigern. Dies ist Voraussetzung für eine Förderung durch die NBank.

5.1.3 AufKurs!

AufKurs! bietet einer Zielgruppe von schwer zu erreichenden jungen Menschen mit überwiegend multiplen Problemlagen ein niedrigschwelliges Angebot nach § 16h SGB II in Verbindung mit § 13 Abs. 1 SGB VIII. Gestartet ist das Projekt am 01.10.2019 und befindet sich aktuell in der vierten Förderphase, die bis zum 30.04.2027 beschlossen wurde⁹. Die niedrigschwellige Beratungsstelle mit integriertem Café hat sich etabliert und ist zu einer festen Anlaufstelle für junge Menschen geworden, die aufgrund verschiedenster Problemlagen den Anschluss an die Sozialsysteme verloren haben.

Im Laufe der Jahre hat sich der Fokus innerhalb der Zielgruppe verändert. Derzeit kommen vermehrt *Care Leaver* und junge Menschen im Alter von 18 Jahren zu *AufKurs!*. Ebenso zeigt sich eine Veränderung in den Themen der Beratung. Die Teillegalisierung von Cannabis hat dazu geführt, dass die Hemmschwelle bei den jungen Menschen, über ihren Konsum und mögliche Folgen zu sprechen, niedriger geworden ist. Für die Fachkräfte des Projektes kann die Beratung daher sehr realitätsnah und individuell geführt werden. Gruppenangebote, die über das Kochen hinaus angeboten werden, finden, sofern möglich, im Peer to Peer-Ansatz statt. Ein Graffiti-Angebot wurde über diesen Ansatz umgesetzt; die Teilnehmenden waren mit viel Engagement und einer hohen Motivation dabei.

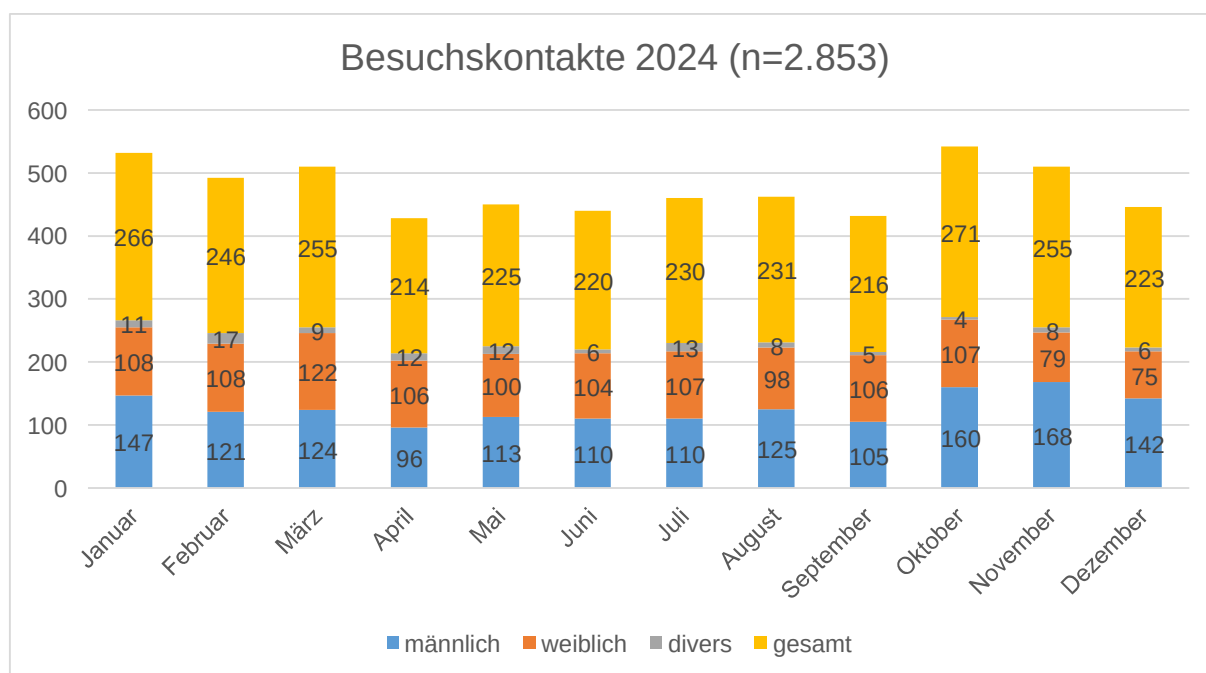


Diagramm 6: Besuchskontakte im Jahr 2024

Die Kontakte in der Beratungsstelle sind nach wie vor sehr hoch und zeigen, welche Relevanz das Projekt für die Zielgruppe hat. Sich in der Peer-Group austauschen, Teilnahme an Gruppenangeboten und die Gespräche mit den Fachkräften des Projektes, bringen die jungen Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und weiteren Lebensplanung voran. Im o. g.

⁹ Regionsversammlung, Nr. 3353 (V) BDs, 17.12.2024 (Fachbereich Jugend Region Hannover, 2024)

Diagramm sind Mehrfachnennungen enthalten. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die jungen Menschen gerne in das Beratungscafé kommen.

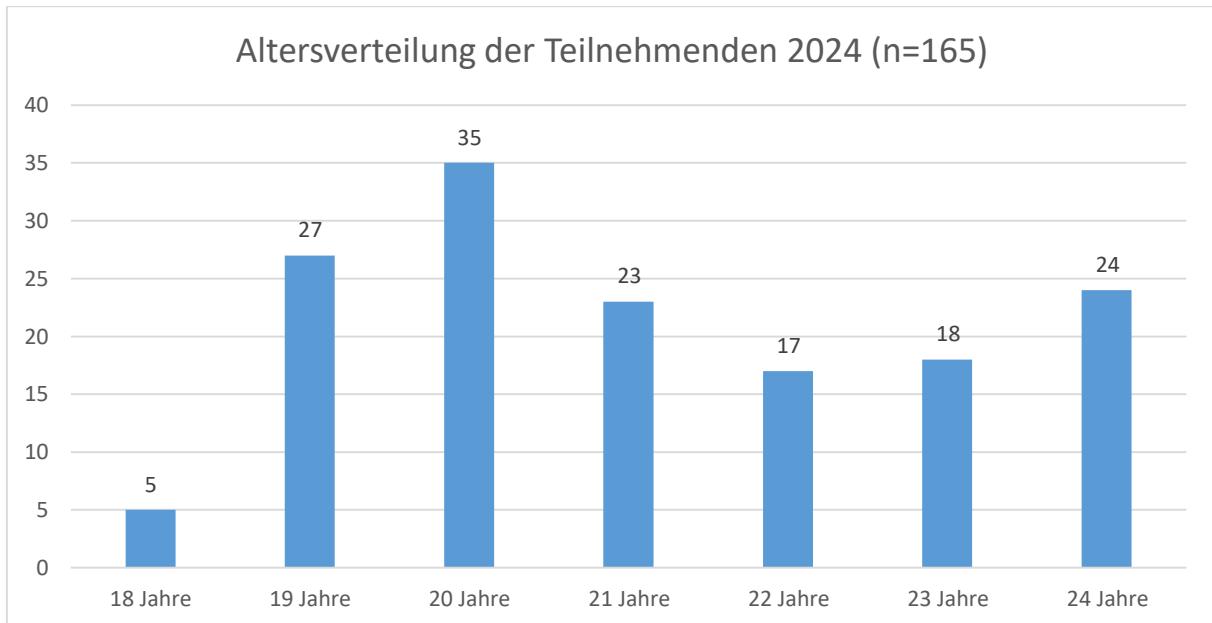


Diagramm 7: Altersverteilung der Teilnehmenden im Jahr 2024

Während sich im Jahr 2025 die Altersgruppe der 18-jährigen stark erhöht hat (endgültige Zahlen liegen zur Berichtserstellung noch nicht vor), war die Anzahl im Jahr 2024 mit fünf 18-jährigen Teilnehmenden gering ausgefallen. Die größte Gruppe stellt die der 19-21-Jährigen dar (85= 51,5 %), auffällig ist auch die hohe Anzahl der jungen Menschen, die 24 Jahre alt sind (24= 14,5 %).

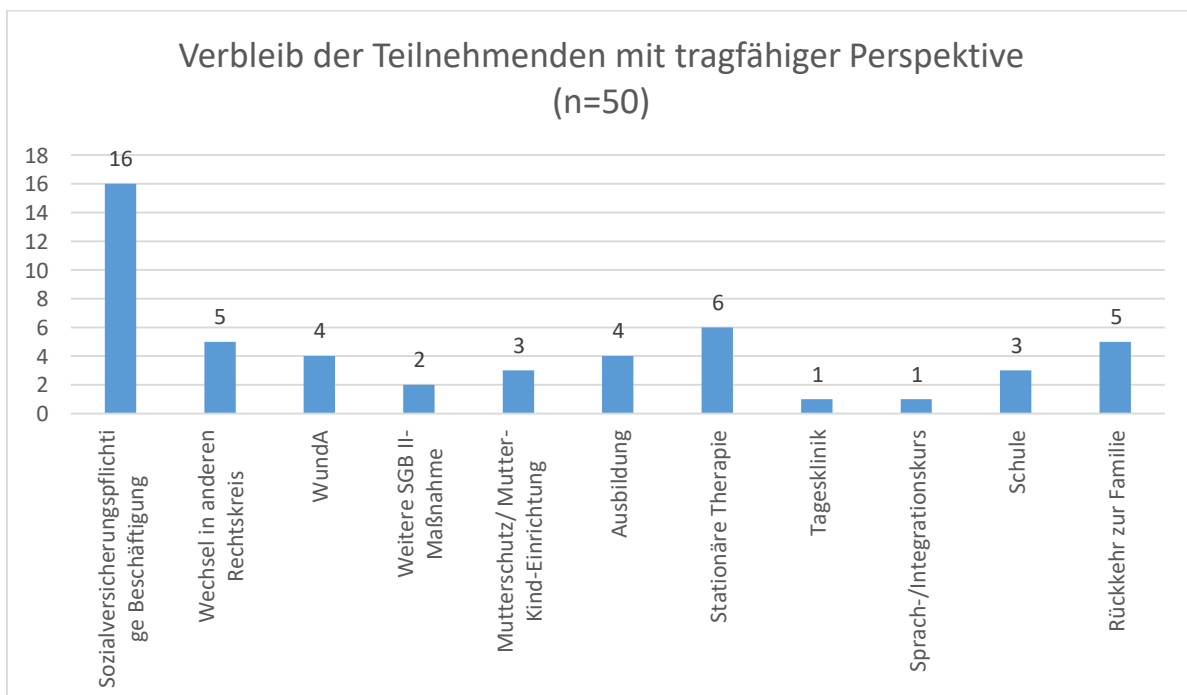


Diagramm 8: Verbleib der Teilnehmenden nach Austritt aus dem Projekt *AufKurs!* mit tragfähiger Perspektive

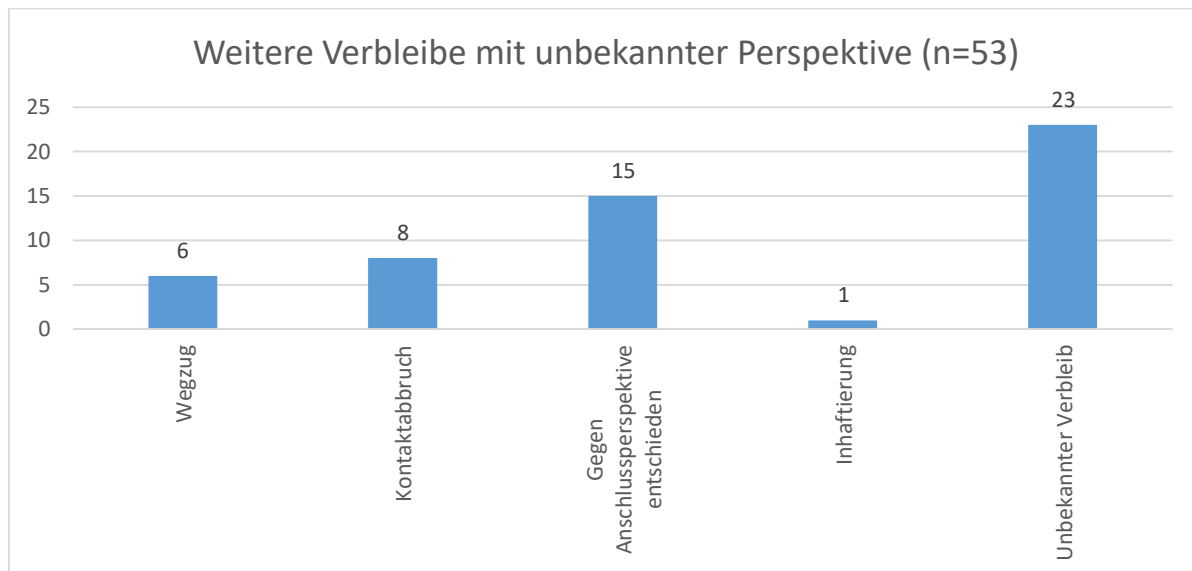


Diagramm 9: Weitere Verbleibe junger Menschen nach Austritt aus dem Projekt mit unbekannter Perspektive

Von insgesamt 103 jungen Menschen, die im Jahr 2024 aus dem Projekt ausgetreten sind, konnte bei 50 (48,54 %) Teilnehmenden eine tragfähige Perspektive erarbeitet werden (Diagramm 8). Bei 53 (51,46 %) der Teilnehmenden ist es jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen nicht zu einem dokumentierbaren erfolgreichen Abschluss gekommen. Unter Berücksichtigung der Zielgruppe der schwer zu erreichenden jungen Menschen, die an keinen Rechtskreis angebunden, häufig ohne festen Wohnsitz und ohne Perspektive waren, kann es als großer Erfolg der Arbeit der Fachkräfte von *AufKurs!* gewertet werden, für fast die Hälfte der Teilnehmenden gemeinsam eine tragfähige Perspektive entwickelt zu haben.

5.1.4 Jugendberufsagenturen (JBA)

5.1.4.1 Jugendbeirat Jugendberufsagentur Region Hannover

Zum Entstehungsprozess der Idee eines *JBA Jugendbeirates* wurde bereits im vergangenen Themenfeldbericht berichtet.¹⁰ Eine *JBA* standortübergreifende Arbeitsgruppe Jugendbeirat hat nach der inhaltlichen Rückkoppelung mit jungen Menschen zum Anfang des Jahres eine finale Geschäftsordnung *JBA Jugendbeirat Region Hannover* erstellt und der Lenkungsgruppe *JBA Region Hannover* Anfang 2025 zum Beschluss vorgelegt. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe standen der bisherigen Entwicklung zur Gründung eines Jugendbeirats positiv gegenüber und stimmten in einer Sitzung geschlossen für einen zweijährigen Erprobungszeitraum. Für eine Entscheidung über die Fortführung und ggf. Überführung in eine Regelstruktur soll nach den zwei Jahren die Umsetzungspraxis reflektiert werden.

Damit der Jugendbeirat mit der notwendigen fachlichen Begleitung aufgebaut und begleitet werden kann, wurde zum 01. August 2025 eine Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr im Arbeitsbereich Jugendberufshilfe der Region Hannover eingestellt.

Nach dem Beschluss stand zunächst die Akquise von jungen Menschen im Mittelpunkt. Junge Menschen waren laufend in den nächsten Entwicklungsschritten mit eingebunden. Zwei junge Menschen entwickelten in Zusammenarbeit mit Vertretenden der *JBA* für die Akquise von Teilnehmenden z. B. auch eine Postkarte.

¹⁰ (Fachbereich Jugend Region Hannover (i), 2025 S. 31)

Zwischen Anfang Juli und Ende September 2025 wurde die Idee des Jugendbeirates durch viele unterschiedliche Aktivitäten, wie z. B. *JBA Newsletter*, persönliche Vorstellung in Dienstbesprechungen als auch Verteilung von Postkarten und Informationen, JBA intern sowie bei externen Akteur*innen vorgestellt. Unter anderem wurden junge Menschen in der *JBA Hannover* bei der Nachvermittlungsaktion *Endspurt* und in der Maßnahme *AWO Jugendwerkstatt Fit for Care* für die Möglichkeit der Mitarbeit geworben.

Die Akquise-Tätigkeit zeigte Wirkung und es gingen nach und nach Mitmach-Bögen von interessierten jungen Menschen für die Teilnahme am Jugendbeirat ein. Fünf junge männlich gelesene Menschen wurden durch Benennung der *Koordinierungsgruppe JBA* am 11.09.2025 in den Jugendbeirat aufgenommen. Im Nachgang wurde der Teilnahme einer weiteren männlichen Person zugestimmt. Alle sechs Teilnehmenden sind im Alter zwischen 20 und 25 Jahren. Ihr Lebenshintergrund ist sehr verschieden, sie absolvieren gerade eine Ausbildung, ein Studium oder befinden im Leistungsbezug des SGB II.

Das erste Treffen des Jugendbeirates fand Ende Oktober 2025 in der *JBA Hannover* statt. Im Mittelpunkt des Treffens stand das gegenseitige Kennenlernen. Die Teilnehmenden erhielten grundsätzliche Informationen zur *JBA Region Hannover* und zu den bisherigen Ideen der Ausgestaltung. Die Mitglieder hatten sich von Anfang an intensiv zu den Themen ausgetauscht. Die nächsten Treffen schließen sich aktuell nach Wunsch der Mitglieder in einem zweiwöchigen Tagungsrhythmus an. Inhaltlich beschäftigt sich der Jugendbeirat aktuell mit der Erstellung eines Plakats und Roll-Ups für die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit als auch mit spezifischen Anfragen aus dem *JBA*-Kontext.

5.1.4.2 Beratungskiosk-Manager*in zur Unterstützung der JBA Beratung am BBS Campus Hannover/Ohestraße

Seit Oktober 2022 bietet die *Jugendberufsagentur (JBA) Hannover* eine zentrale Anlaufstelle, den sogenannten *Beratungskiosk* für Schüler*innen der *Berufsbildenden Schulen 2, 3, ME und Hannah-Arendt-Schule* an, um ratsuchenden jungen Menschen in ihrem Lebensumfeld am Lernort Schule beraten und begleiten zu können.

Zur Koordination und Organisation der *JBA* Beratung stellt eine pädagogische Beratungskraft, der/die *Kiosk-Manager*in*, in der Regel im Vorfeld den persönlichen Kontakt zu den Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf her und leitet nach einem Clearing an die Partner*innen der *JBA* oder an weiterführende Hilfs- und Unterstützungssysteme weiter.

Der Träger des Kiosk-Managements, die *Arbeits- und Sozialberatungsgesellschaft e. V. (ASG e. V.)* hat am 02.07.2025 einen Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens beim Amtsgericht Hannover gestellt. Daraufhin wurde in Absprache mit der *ASG e. V.* über die *JBA* Koordination des Fachbereich Jugend der Region Hannover ein Trägerwechsel vorbereitet.

Der freie Träger der Jugendhilfe *Juniver Jugendberufshilfe Diakonie Hannover gGmbH (Juniver)* hat sein Interesse an der Fortführung bekundet. Die Regionsversammlung hat am 23.09.2025 für eine Fortführung des Projektes bis zum 31.12.2026 gestimmt.¹¹

Das Ziel, die etablierte Projektstruktur möglichst nicht zu gefährden und einen nahtlosen Übergang zwischen den Trägern sicherzustellen, konnte nicht vollumfänglich sichergestellt werden.

¹¹ (Fachbereich Jugend Region Hannover (e), 2025)

Der volle Personaleinsatz von *Juniver* kann erst ab dem 01.01.2026 zugesichert werden. Daher besteht seit dem 27.10.2025 eine personelle Vakanz beim Kiosk-Management.

Zusätzlich zur Förderung der Region Hannover aus Mitteln des Programms gegen Jugendarbeitslosigkeit wird der neue Träger mit dem Jobcenter Region Hannover eine Leistungsvereinbarung nach § 17 Abs. 2 SGB II schließen.

5.2 Weitere Projekte

5.2.1 Neues Projekt: *ON-line*

Mit dem Projekt *ON-line*¹² wurde in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Region Hannover und dem umsetzenden Träger auf aktuelle Bedarfslagen einer diverser werdenden Zielgruppe in der Jugendberufshilfe reagiert. Das Projekt *ON-line* rückt die hohen Bedarfe individueller Begleitung und Unterstützung der jungen Menschen im Übergangssystem durch einen ganzheitlichen Coaching-Ansatz in den Fokus. Ziele sind eine Aktivierung der Teilnehmenden, die persönliche Stabilisierung und berufliche Orientierung im Vorfeld einer Einmündung in Ausbildung.

Der neue Ansatz verknüpft ein mobiles individuelles Coaching zur Aktivierung und sozialen Stabilisierung junger Menschen mit praxisnahen Gruppenangeboten zur beruflichen Orientierung. Dabei wird aktuell erprobt, inwiefern der Einsatz von *Virtual Reality (VR)* Technologie und *Social Media* im Gruppenangebot Berufsorientierung als auch ein *Peer-to-Peer-Ansatz*, die Motivation der jungen Menschen steigern kann.

Das Projekt wird aus Mitteln des Programms gegen Jugendarbeitslosigkeit gefördert und vom Träger *Juniver Jugendberufshilfe Diakonie Hannover gGmbH* seit dem 01.04.2025 durchgeführt. Über die Fortführung des Projektes wurde am 20. November im Ausschuss für Wirtschaft und Beschäftigung vorberaten.¹³

5.2.2 Kooperative Produktionsschulen (*Kopro*)

Eine Änderung hat sich z. B. beim Projekt *Kooperative Produktionsschule (Kopro)*¹⁴ der *Werkstatt-Schule e. V.* am Standort in Hannover Nordstadt ergeben. Bis zum Ende der Projektlaufzeit am 31.10.2025 umfasste das kofinanzierte Angebot insgesamt 24 Teilnehmenden-Plätze. Die Teilnehmenden wurden je zur Hälfte über das Jobcenter Region Hannover zugesteuert als auch von Trägern der Jugend(berufs)hilfe der Region Hannover belegt.

Der Träger hat ab dem 01. November 2025 sein Angebot um das Angebot einer vom Land Niedersachsen und der Landeshauptstadt geförderten Jugendwerkstatt mit 16 Plätzen erweitert. Das Angebot steht jungen Menschen mit sozialpädagogischem Unterstützungsbedarf außerhalb der SGB II-Finanzierung, mit offenem Zugang zur Verfügung. Daher wurden die Mittel von der Region Hannover zur Kofinanzierung von 12 Teilnehmenden-Plätzen ausschließlich für junge Menschen aus dem SGB II begrenzt. Mit dem neuen Angebot der Jugendwerkstatt und der Weiterförderung von *Kopro*¹⁵ steht die Angebotsstruktur vom Träger für die Zielgruppen des § 13 SGB VIII weiter bedarfsgerecht zur Verfügung.

¹² (Fachbereich Jugend Region Hannover (f), 2025)

¹³ (Fachbereich Jugend Region Hannover (h), 2025)

¹⁴ (Fachbereich Jugend Region Hannover (c), 2025)

¹⁵ (Fachbereich Jugend Region Hannover (g), 2025)

5.2.3 Jugendbefragung: Jugendberufshilfe/Jugendsozialarbeit

Im Jahr 2025 wurde die Jugendbefragung im Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe in der Teilregion Süd-West der Region Hannover durchgeführt. Sie umfasste die Kommunen Barsinghausen, Gehrden, Ronnenberg, Springe und Wennigsen.

Insgesamt nahmen 218 junge Menschen an der Befragung teil. Wie bereits in den Vorjahren beteiligten sich mehr weibliche Teilnehmende (Diagramm 10), was einen wiederkehrenden Trend in den Befragungen der letzten Jahre bestätigt.

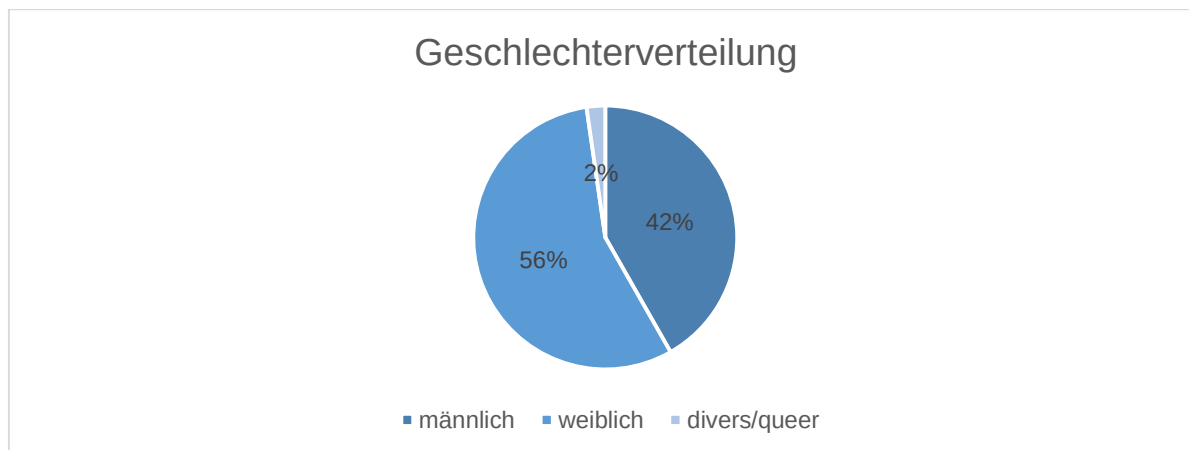


Diagramm 10: JuB Geschlechterverteilung 2025

Der Wunsch nach einer Ausbildung ist im Vergleich zum Vorjahr (7 %) deutlich stärker ausgeprägt (Diagramm 11). Die hohe Zahl derjenigen, die ein Studium anstreben, lässt sich vor allem durch die besuchte Schulform der Befragten erklären, die verstärkt auf akademische Bildungswege vorbereitet.

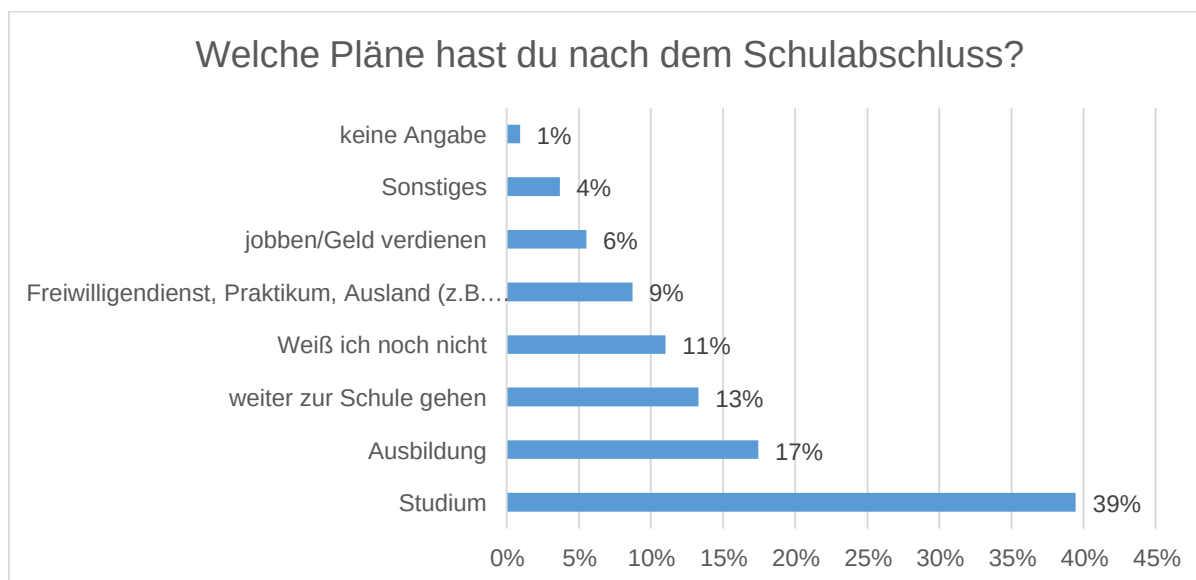


Diagramm 11: JuB Pläne nach der Schule 2025

Die Zukunftszuversicht der befragten Jugendlichen liegt 2025 etwas niedriger als im Vorjahr (Diagramm 12). Während im Jahr 2024 noch 64 % der Teilnehmenden angaben, optimistisch in ihre Zukunft zu blicken, zeigen die aktuellen Ergebnisse einen leichten Rückgang dieses Wertes.

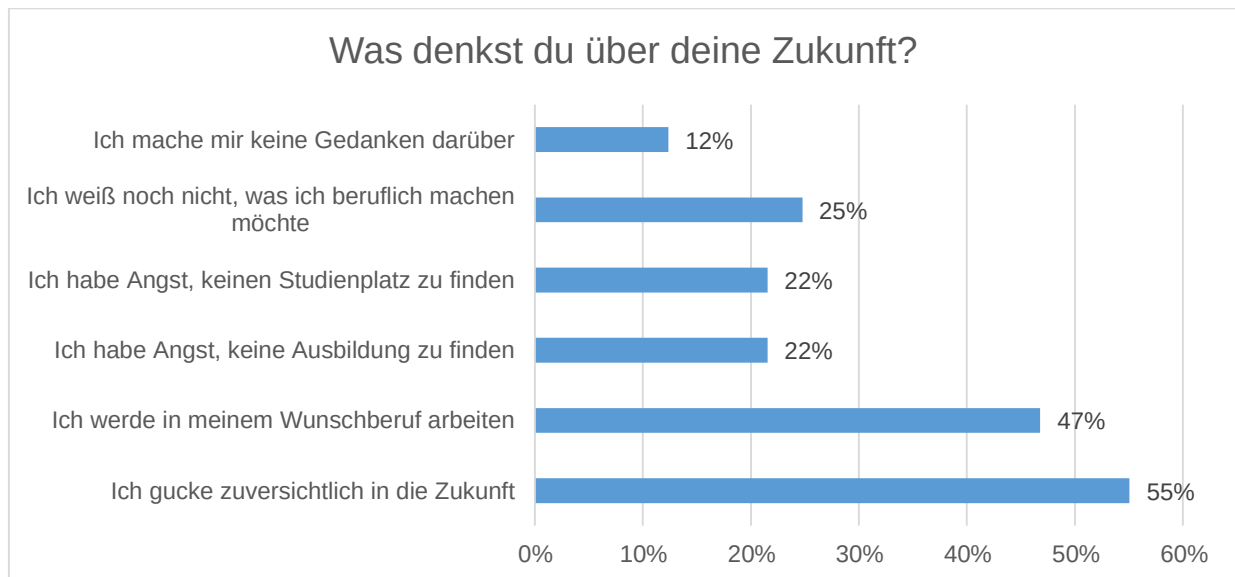


Diagramm 12: JuB berufliche Zukunft 2025

Die Ergebnisse im Diagramm 13 zeigen, dass sich junge Menschen im Prozess der Berufsorientierung stark am familiären und sozialen Umfeld orientieren. Lehrkräfte (28 %) spielen dabei eine eher untergeordnete Rolle und auch die Berufsberatung hat mit 9 % in dieser Entwicklungsphase nur geringe Bedeutung. Akteur*innen der Jugendsozialarbeit werden in dieser Lebensphase von den Befragten nicht als Ansprechpartner*innen wahrgenommen. Zwischen den Ergebnissen der Teilregionen besteht in diesem Punkt eine hohe Übereinstimmung.

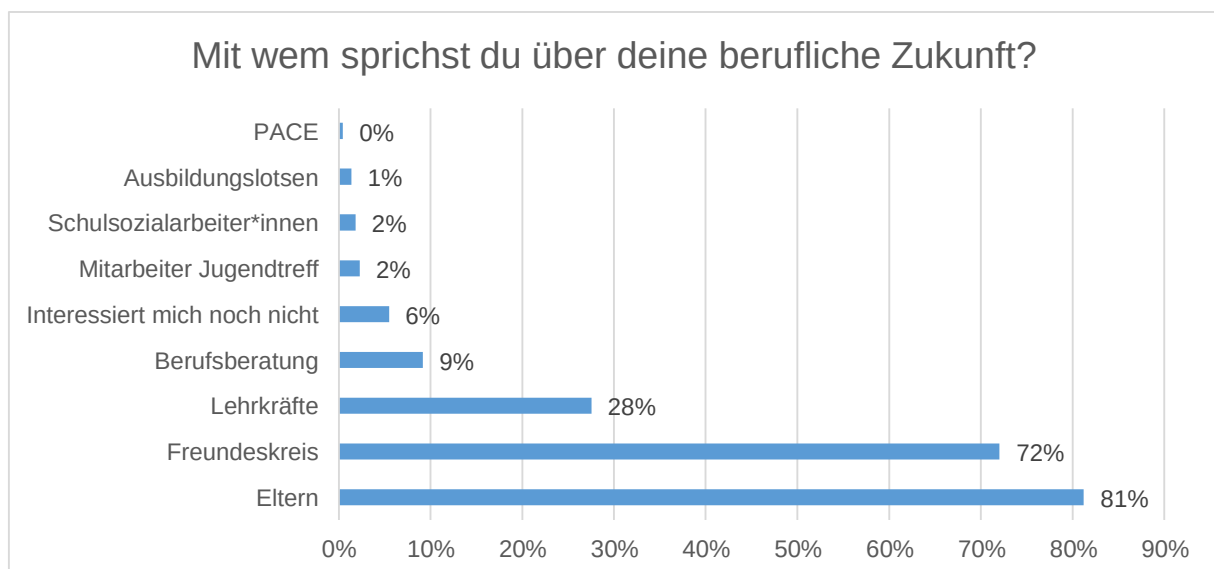


Diagramm 13: JuB Mit wem sprichst du über deine berufliche Zukunft? 2025

Ein besonders hoher Unterstützungsbedarf wird beim Finden eines Ausbildungsplatzes gesehen (Diagramm 14). Darüber hinaus hat die Begleitung im Umgang mit Stress unter Gleichaltrigen aus Sicht der Befragten große Relevanz. Ebenfalls wichtig sind Themen wie der Umgang mit Geld sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Interessen und Talenten, die in dieser Alterskohorte eine zentrale Rolle spielen.

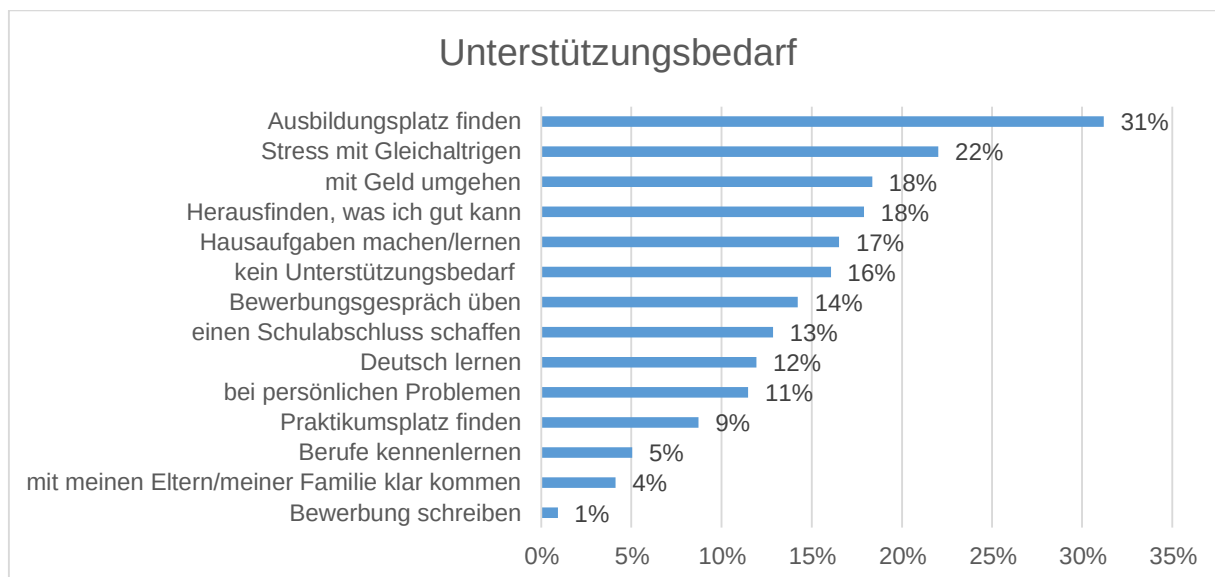


Diagramm 14: JuB Unterstützungsbedarf 2025

5.3 Entwicklung der Aufwendungen

Das Diagramm 15 weist die geplanten Förderquoten der einzelnen geförderten Projekte der Jugendberufshilfe für das Berichtsjahr 2024 aus. Da viele Projekte über mehrere Jahre gefördert werden und sich dadurch im Jahr 2023 in verschiedenen Projektphasen befinden, stellen die Förderquoten aus dem Jahr 2024 nur eine Momentaufnahme dar. Je nach Projektphase verändern sich teilweise auch die Förderquoten der einzelnen Zuwendungsgebenden.

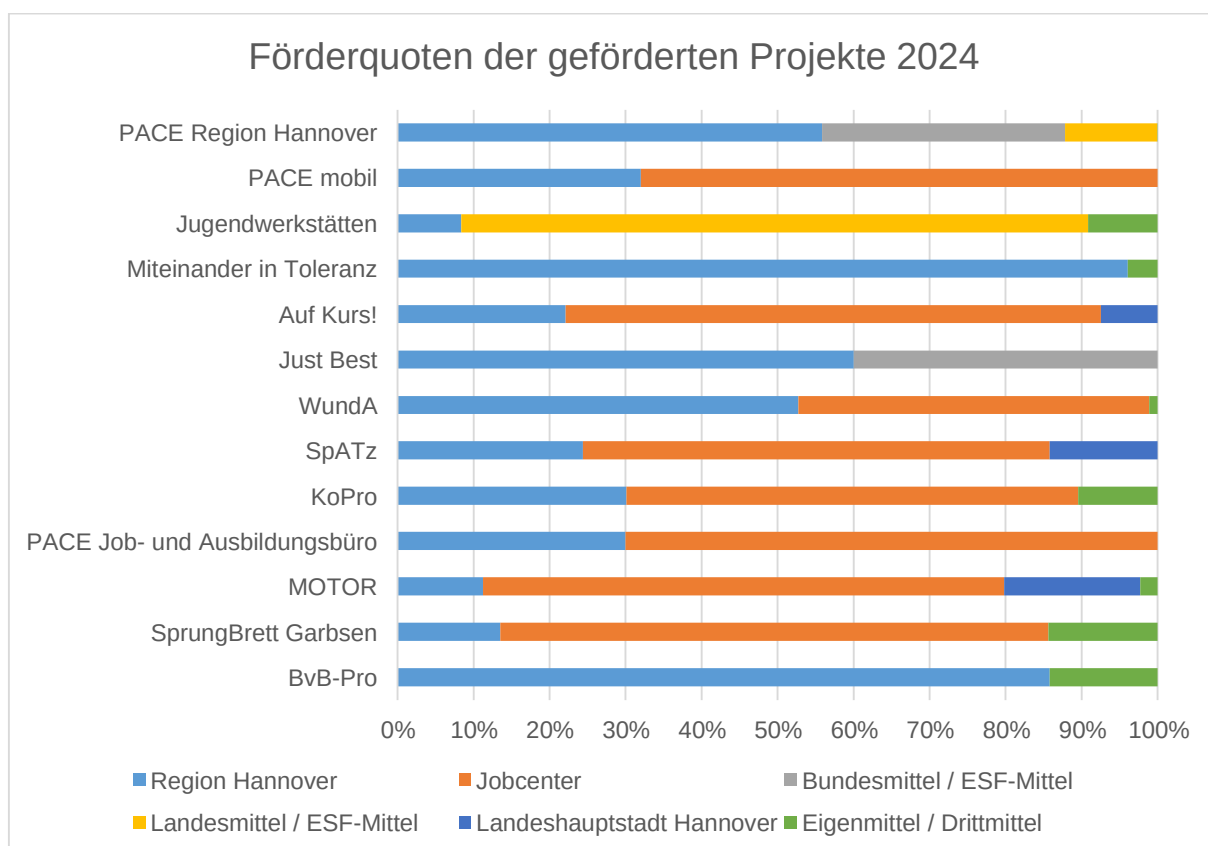


Diagramm 15: Förderquoten der Angebote der Jugendberufshilfe 2024, Region Hannover

Die Fördermittel für die Projekte *SpATz*, *Wunda*, *MOTOR* und *PACE Job- und Ausbildungsbüro* werden aus den Mitteln des *Programms gegen Jugendarbeitslosigkeit* zur Verfügung gestellt.

Da die Wechsel der Förderphasen in Projekten teilweise unterjährig stattfinden, werden im Diagramm 15 die kumulierten Werte für das gesamte Haushaltsjahr 2024 dargestellt.

Im nachfolgenden Diagramm 16 werden die absolut geplanten Aufwendungen für die geförderten Projekte im Jahr 2024 dargestellt.

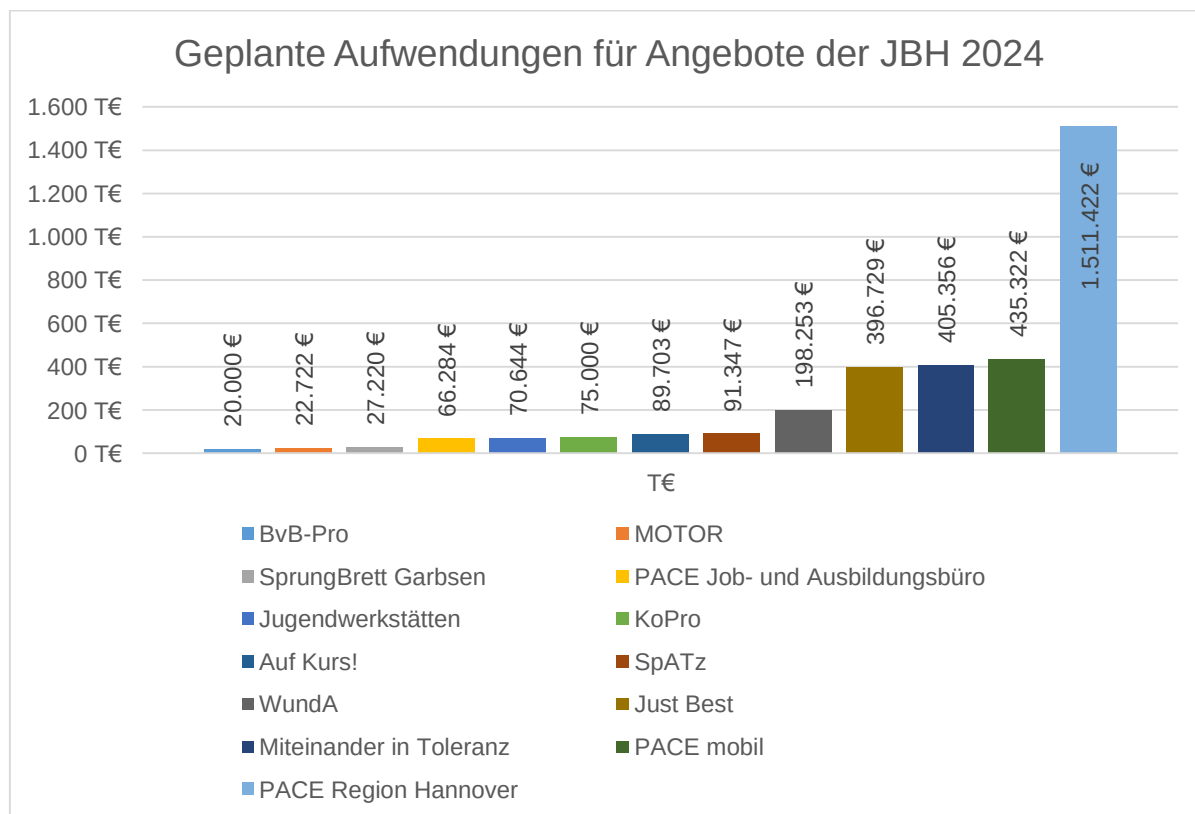


Diagramm 16: Geplante Aufwendungen für die Förderung der Projekte im Jahr 2024, Region Hannover

6 Schwerpunkt: Digitale Medien – ein Plädoyer für ihre gezielte Nutzung zur Aufklärung, Beratung und Demokratieförderung

Die jungen Menschen bestreiten sowohl alltägliche Herausforderungen als auch Entwicklungsaufgaben ihrer individuellen Lebenslagen mit Hilfe von Digitalen Medien. Ihre lebensweltliche Realität kennt keine Trennung von digitalen und analogen Kontexten. Umso schwerwiegender könnten die Deprivationserlebnisse¹⁶ der jungen Menschen im Falle eines Verbots von Smartphones an Schulen ausfallen. Neben diesen Einschränkungen zieht ein überregionales, z. B. landes- oder bundesweites Verbot weitere schwerwiegende Problematiken mit sich. Ein Verbot impliziert eine defizitorientierte Sicht auf die Fähigkeiten der jungen Menschen, digitale Kompetenzen zu erwerben und einzusetzen. Hinzu kommt die gesellschaftliche Diskussion über eine Altersgrenze in der Nutzung von Sozialen Medien, welche zu weiteren Verunsicherungen bei jungen Menschen führen kann.

Die Schule hat als außerfamiliäre, institutionelle Sozialisationsinstanz zumindest zeitlich betrachtet große Auswirkungen auf die Sozialisation von jungen Menschen. Schulangehörige Pädagog*innen verlieren durch ein mögliches Verbot von Smartphones in der Schule den Zugang zur Lebenswelt der jungen Menschen und somit auch die Möglichkeit Bildungschancen der Medienbildung wahrzunehmen.

Die Schule als behördliche Bildungsinstanz hat nach wie vor Einfluss auf die Ansichten der Erziehungsberechtigten. Ein solches Verbot kann somit zur Verunsicherung von Familien oder familienanalogen Sozialisationsinstanzen führen, die bisher einen akzeptierenden Bildungsansatz verfolgt haben.

Ohne eine vertrauensvolle Anlaufstelle sind junge Menschen mit den Inhalten, mit denen sie im Internet konfrontiert werden, auf sich allein gestellt. Die fehlende pädagogische Einordnung in Kombination mit verschiedenen Risikofaktoren kann die jungen Menschen empfänglich für radikale Inhalte machen¹⁷. Umso wichtiger ist hier die ressourcenorientierte Jugendarbeit mit den jungen Menschen und ihren Familiensystemen¹⁸. Der akzeptierende, fördernde, auf die Reflexion und den Kompetenzerwerb der Jugendlichen bezogene Ansatz stellt ein wichtiges Gegengewicht und Unterstützungsumfeld dar, das den Jugendlichen die Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben ermöglicht¹⁹. Dieses Umfeld kann die offene Kinder- und Jugendarbeit bieten. Durch ihren lebensweltorientierten und akzeptierenden Ansatz können junge Menschen in Gesprächen ihre Erfahrungen einordnen und reflektieren. Insbesondere durch den Ausbau des Ganztages in der Schule wird die Schule als Sozialisationsinstanz noch weiter ausgebaut und Räume des akzeptierenden Ansatzes könnten fehlen. Daher ist es umso wichtiger, dass die offene Kinder- und Jugendarbeit ihren Ansatz weiter im Fokus behält und junge Menschen in ihren Medienerlebnissen unterstützt. Auch die gesellschaftliche Debatte um Altersgrenzen in Sozialen Medien kann junge Menschen zusätzlich verunsichern, offen über ihre Medienerfahrungen zu sprechen. Offene Kinder- und Jugendarbeit muss sowohl Räume für Gespräche ermöglichen als auch Impulse durch Zurverfügungstellung von digitalen Endgeräten in einem geschützten Kontext geben. Somit können Fachkräfte durch Nutzung der Medien

¹⁶ Deprivation: Ausgrenzung, Entbehrung, Isolation oder Verlust von Zugehörigkeit durch soziale Benachteiligung oder fehlende materielle Ressourcen

¹⁷ (Mayrhofer, 2024 S. 204)

¹⁸ (Tropak, 2022 S. 500)

¹⁹ (Mayrhofer, 2024 S. 206 f.)

in den Kontakt mit jungen Menschen kommen und verschiedene Themen rund um den Bereich der digitalen Medien ansprechen.

Unter Berücksichtigung von immer aggressiveren, radikalen Strömungen im digitalen Kontext werden sowohl die medienpädagogische als auch die politische Bildung immer wichtiger. Beispielsweise lassen sich hier radikale rechte Strömungen anführen, die ihre Anwerbestrategien an die Lebenswelt der jungen Menschen bestens angepasst haben²⁰. Die radikalen Phänomene beziehen sich dabei nicht nur auf offensichtlich demokratiefeindliche politische Strömungen, sondern auch auf subtilere, vermeintlich unpolitische oder religiöse Radikalisierungsformen. Hierzu zählen z. B. Manosphere- und Tradwife-Bewegungen oder fanatisch-spirituelle Strömungen, die durch die transportierten Werte zu einer Untergrabung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung beitragen können. Das Erkennen und Hinterfragen dieser Inhalte, die häufig mit Fake-News oder polarisierenden Trends kombiniert sind, ist einer der Schwerpunkte in der Medienpädagogik und der Demokratieförderung.

Die Pädagog*innen stehen vor dem Problem, dass sich radikale Ansichten der Jugendlichen häufig zunächst im digitalen Kontext deutlich machen. Ein Zugang zu ihrer tatsächlichen digitalen Lebenswelt auf den entsprechenden Plattformen ist deshalb unumgänglich.

Junge Menschen nutzen Social Media intuitiv und bilden sich durch die Inhalte, die ihnen hier begegnen, eine politische Meinung über die gesellschaftlichen Diskussionen. Diese informellen Lernräume bieten wertvolle Chancen, politisches Engagement zu fördern und demokratische Kompetenzen zu entwickeln. Digitale Partizipationsformate wie Online-Petitionen, Diskussionsforen oder kreative Beteiligungsprojekte können genutzt werden, um junge Menschen aktiv in demokratische Prozesse einzubinden. Durch die algorithmisch gesteuerten Inhalte besteht bei fehlender kritischer Einordnung jedoch die Gefahr einer Manipulation.

Desinformation, Hate Speech, Fake News und KI-gestützte Manipulationen sind allgegenwärtig in digitalen Räumen²¹. Es ist deshalb zentral, die Medienkompetenz als grundlegende Fähigkeit in der Demokratiebildung zu verankern, um junge Menschen zu befähigen, sich in der komplexen Informationswelt zurechtzufinden. Durch gezielte Desinformation und Manipulationen sinkt die Akzeptanz demokratischer Prozesse, was zu einem Vertrauensverlust in demokratische Institutionen führt²². Um dem entgegenzuwirken, sollten demokratiebezogene Bildungsangebote nicht nur Faktenwissen vermitteln, sondern vor allem das kritische Bewusstsein für Manipulationen stärken. Ziel ist es, Jugendliche für demokratische Prinzipien zu sensibilisieren, sie in ihrer Meinungsbildung zu stärken und ihre Fähigkeit zu fördern, sich aktiv an politischen Entscheidungen zu beteiligen²³. Demokratieförderung sollte daher auch auf den digitalen Raum ausgerichtet werden.

Für eine effektive Demokratiebildung ist es notwendig, Bildungsangebote so zu gestalten, dass sie die digitale Lebenswelt der Jugendlichen aufgreifen. Dabei spielen Transparenz, niedrigschwellige Zugänge und partizipative Formate eine entscheidende Rolle, um Vertrauen aufzubauen und die Selbstwirksamkeit zu stärken.

²⁰ (Nietz, 2024 S. 34) (Stein, et al. S. 127)

²¹ (Vgl. Institut für Digitale Ethik (IDE)/Hochschule der Medien (HdM)/EU-Initiative Klicksafe 2025, S. 25)

²² (Vgl. Internetredaktion LpB BW 2024, o. S.)

²³ (Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2020, S. 16)

Das Engagement durch Jugendbeteiligung bietet die Chance, demokratische Prozesse erfahrbar zu machen und so politisch bildend zu sein. Positive Beteiligungserfahrungen im Kindes- und Jugendalter erhöhen die Wahrscheinlichkeit, sich später aktiv für die Demokratie zu engagieren²⁴. Durch partizipative Formate lässt sich das demokratische Bewusstsein schärfen und Reflexion fördern. Junge Menschen werden auf ihre Rechte als Bürger*innen aufmerksam gemacht²⁵.

Exkurs Jugendsozialarbeit

Die Jugendsozialarbeit als auch angrenzende Arbeitsbereiche bei Kooperationspartner*innen wie zum Beispiel dem Jobcenter Region Hannover als auch der Agentur für Arbeit möchten junge Menschen gezielt mit ihren Angeboten erreichen. Junge Menschen sollen sich mit institutioneller Unterstützung zu selbstbestimmten Persönlichkeiten entwickeln und an den gesellschaftlichen Strukturen teilhaben. Seit vielen Jahren vollzieht sich allerdings eine Tendenz, die in vielen Arbeitsbereichen deutlich wird. Junge Menschen, insbesondere mit sozialer Benachteiligung und schwieriger Bildungssozialisation, ziehen sich aus den gesellschaftlichen Zusammenhängen mehr und mehr zurück. Sie kehren der Gesellschaft den Rücken, weil sie in ihrem jungen Leben häufig erleben mussten, dass sie wegen fehlender Ressourcen und mangelnder Unterstützung eben nicht an der Gesellschaft partizipieren konnten wie z. B. andere Gleichaltrige. Rückzug geht in diesen Fällen oft einher mit Perspektivlosigkeit, Mut- und Ratlosigkeit und Resignation.

Schwer erreichbare junge Menschen und sog. *NEETs*²⁶ nehmen inzwischen einen großen Raum in Fachdebatten als auch im praktischen Tun, z. B. in der Arbeit der oben genannten *JBA* Partner, ein. „Niemand soll verloren gehen“ und „Jede*r wird gebraucht“ sind nur einige der diesen Sätzen zugrunde liegenden Prämissen und Versuchen, junge Menschen über eine verstärkte Zusammenarbeit besser zu erreichen bzw. zu unterstützen. Eine Frage treibt viele Mitarbeitende daher schon seit langer Zeit um: Wie können wir junge Menschen ansprechen und sie aktivieren, (wieder) an gesellschaftlichen Zusammenhängen teilzunehmen? Neben vielen bereits guten Projektansätzen kann die Umsetzung eines Jugendbeirats (Kapitel 5.1.4.1) womöglich eine Antwort bedeuten, verbunden mit der Hoffnung, dass junge Menschen selbst artikulieren, wie es in ihrer Lebenswelt aussieht, wie sie „ticken“ und wovon sie sich angesprochen fühlen oder nicht, oder wie es ihnen geht als auch was ihnen fehlt.

Bisher waren die meisten Bemühungen mit jungen Menschen in Kontakt zu treten sehr auf die persönliche Ansprache im analogen Raum fokussiert. Niedrigschwellige Ansätze mit möglichst wenig Zugangsbarrieren wie z. B. das Projekt *AufKurs!* (Kapitel 5.1.3) sind hierbei sicherlich gute Voraussetzungen, mögliche Hemmschwellen aufgrund von Scham, Krankheit oder kompletter Überforderung niedrig zu halten. Die Soziale Arbeit bedient sich dabei verschiedener Methoden wie z. B. der Einzelfallhilfe als auch der Gemeinwesenarbeit oder aufsuchender Ansätze bis hin zum klassischen Streetwork. Gleichzeitig sind Projekterfahrungen innerhalb der Jugendsozialarbeit, dass junge Menschen sich häufig z. B. nicht mehr an den sog. einschlägigen Orten aufhalten - eine Entwicklung, die unter anderem auch geprägt ist durch die zunehmende Vereinzelung der Gesellschaft, z. B. durch die fortschreitende Digitalisierung.

²⁴ (Vgl. Internetredaktion LpB BW 2023, o. S.)

²⁵ (Vgl. DGB Bildungswerk o. J., o. S.)

²⁶ Not in Employment, Education or Training

Wenn sich junge Menschen, ob allein oder in Gruppe, nun nicht mehr durch die bisherigen Ansätze analog erreichen lassen, wäre es dann nicht besser, sie im digitalen Raum zu suchen und anzusprechen?

Der Digitale Raum ist für junge Menschen heute ein zentraler Bestandteil ihrer Lebenswelt und spielt eine große Rolle für ihre Entwicklung, Kommunikation, Informationsbeschaffung und Teilhabe. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen ist der digitale Raum manchmal die alleinige Möglichkeit der Partizipation. Junge Menschen nutzen den digitalen Raum intuitiv. Junge Menschen dazu zu befähigen, mit Information und Desinformation als auch Gewalt, sexuellen Darstellungen und verstörenden Bildern umzugehen bzw. ihnen erst gar nicht zu begegnen, ist ein wichtiger Teil der Jugend- und Jugendsozialarbeit. Der digitale Raum bietet aber auch die Möglichkeit, einfach „da zu sein“, jungen Menschen vielleicht im Spiel unverbindlich Angebote zu unterbreiten hinsichtlich ihrer Fragen, Ängste und Sorgen.

Eine gezielte Nutzung des digitalen Raumes zur Erreichung von jungen Menschen, für gezielte Präventionsarbeit und Beratung hinsichtlich ihrer Themen wie z. B. Mental Health, Probleme in der Schule, Wohnungs- und Arbeitssuche, wäre ein weiterer Schritt in Richtung einer zeitgemäßen Infrastruktur von Jugendhilfe.

Teil III: Handlungsempfehlungen

7 Handlungsempfehlungen

7.1 Jugendarbeit

Folgend werden Handlungsempfehlungen für den Arbeitsbereich Jugendarbeit formuliert. Im Jahr 2026 bilden insbesondere folgende Themen die Schwerpunkte:

Demokratiebildung

Wie im Schwerpunktthema beschrieben, nimmt die Bedeutung an Demokratieförderung und Digitalen Medien zu. Die Umsetzung einer überkommunal abgestimmten U16-Wahl wird in allen Kommunen der Region Hannover angestrebt. Ergänzend dazu wird der Methodenkoffer Demokratiebildung fertiggestellt, welcher kommunalwahlbezogenes Material zur Unterstützung der Fachkräfte in der Jugendarbeit bereithält.

Jugendhilfeplanung in der Jugendarbeit

Für eine zielführende Jugendhilfeplanung in der Jugendarbeit wird eine gemeinsame Ausrichtung, unter anderem auf Basis, der durch *BEAST* erfassten statistischen Daten angestrebt, um die Bedürfnisse und Ressourcen zielgerichtet zu analysieren. Dabei ist eine überkommunale strategische Ausrichtung erforderlich, die nicht nur allen jungen Menschen in der Region Hannover zugutekommt, sondern auch die Fachkräfte optimal in ihrer Arbeit unterstützt und vernetzt.

7.2 Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe

Verstärkte Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“ – Angebote, Personen, Strukturen verändern sich. Daher soll die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit auch in den Folgejahren ein Schwerpunkt der Arbeit bleiben. Der Arbeitsbereich möchte sich verstärkt mit weiteren Akteur*innen sowohl z. B. in der Schulsozialarbeit als auch in der Arbeit mit jungen Menschen mit Fluchtgeschichte vernetzen, auf das Angebot der Jugendberufshilfe aufmerksam machen und Synergien entwickeln.

Orientierung an Lebenswelten von jungen Menschen – digitale Räume nutzen

Junge Menschen wachsen heute selbstverständlich in digitalen Lebenswelten auf. Soziale Arbeit orientiert sich an diesen Lebenswelten, weshalb der digitale Raum konsequent mitgedacht und in neue Handlungsansätze integriert werden muss. Dafür braucht es Räume, in denen Erprobung und Gestaltung möglich sind.

Einsatz von *Künstlicher Intelligenz (KI)* in der Jugend(sozial)arbeit

KI bietet unbegrenzte Möglichkeiten, auch für viele Teilbereiche innerhalb der Jugendhilfe. Die Möglichkeiten des Einsatzes von *KI* in der Jugend(sozial)arbeit sind bislang noch nicht umfassend erschlossen und werden noch nicht zielgerichtet genutzt. Ein Handlungsfeld ist daher die Entwicklung einer Strategie zur Nutzung von *KI* in den Arbeitsprozessen beider Arbeitsbereiche.

8 Anhang

a) Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Postkarte Jugendberufshilfe (2025)	9
---	---

b) Diagrammverzeichnis

Diagramm 1: Anzahl der beantragten (Linie) und tatsächlich ausgezahlten Anträge (Säulen), Fachbereich Jugend Region Hannover	15
Diagramm 2: Verteilung der Pauschalmittel 2021-2025, Fachbereich Jugend Region Hannover	16
Diagramm 3: Zugangswege PACE Region Hannover 2024	21
Diagramm 4: Alter bei Eintritt PACE Region Hannover 2024	21
Diagramm 5: Teilnehmende an dem Angebot Jugendwerkstätten in den Jahren 2022 – 2024	22
Diagramm 6: Besuchskontakte im Jahr 2024	24
Diagramm 7: Altersverteilung der Teilnehmenden im Jahr 2024	25
Diagramm 8: Verbleib der Teilnehmenden nach Austritt aus dem Projekt AufKurs! mit tragfähiger Perspektive	25
Diagramm 9: Weitere Verbleibe junger Menschen nach Austritt aus dem Projekt mit unbekannter Perspektive	26
Diagramm 10: JuB Geschlechterverteilung 2025	29
Diagramm 11: JuB Pläne nach der Schule 2025	29
Diagramm 12: JuB berufliche Zukunft 2025	30
Diagramm 13: JuB Mit wem sprichst du über deine berufliche Zukunft? 2025	30
Diagramm 14: JuB Unterstützungsbedarf 2025	31
Diagramm 15: Förderquoten der Angebote der Jugendberufshilfe 2024, Region Hannover	31
Diagramm 16: Geplante Aufwendungen für die Förderung der Projekte im Jahr 2024, Region Hannover	32

c) Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Navigationstabelle	6
Tabelle 2: Veranstaltungen des Teams Jugend- und Familienbildung für Kinder und Jugendliche 2025	13
Tabelle 3: Verzeichnis Autor*innen	40
Tabelle 4: Glossar	41
Tabelle 5: Abkürzungen	42

d) Quellenverzeichnis

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (b). 2024.** 17. Kinder- und Jugendbericht. [Online] 2024.
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/244626/b3ed585b0cab1ce86b3c711d1297db7c/17-kinder-und-jugendbericht-data.pdf>.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). 2025.** 17. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lage junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Zuversicht braucht Vertrauen. 2025.

Calmbach, Marc, et al. 2024. *Wie ticken Jugendliche? 2024.* Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung, 2024.

DGB Bildungswerk. *Das bedeutet Demokratieförderung für uns.* [Online] [Zitat vom: 30. Oktober 2025.] <https://www.dgb-bildungswerk.de/jugendbildung/das-bedeutet-demokratieforderung-fuer-uns>.

Fachbereich Jugend Region Hannover (a). 2023. Nr. 1908 (V) BDs. 2023.

Fachbereich Jugend Region Hannover (b). 2021. Nr. 4558 (IV) IDs. 2021.

Fachbereich Jugend Region Hannover (c). 2025. Nr. 0636 (V) IDs. 2025.

Fachbereich Jugend Region Hannover (d). 2023. Themenfeldbericht "Integration und Verselbstständigung junger Menschen" 2023. Basisbericht Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit: Berichtszeitraum 2021/2022. Hannover : s.n., 2023.

Fachbereich Jugend Region Hannover (e). 2025. BDs 4112 (V). 2025.

Fachbereich Jugend Region Hannover (f). 2025. Nr. BDs 3607 (V). 2025.

Fachbereich Jugend Region Hannover (g). 2025. Nr. BDs 3873 (V). 2025.

Fachbereich Jugend Region Hannover (h). 2025. Nr. BDs 4357 (V). 2025.

Fachbereich Jugend Region Hannover (i). 2025. Themenfeldbericht Integration und Verselbstständigung junger Menschen. 2025.

Internetredaktion LpB BW. 2024. lpb - Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. *Fake News.* [Online] Juni 2024. [Zitat vom: 30. Oktober 2025.] <https://www.lpb-bw.de/fake-news>.

—. 2023. lpb - Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. *Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung.* [Online] Oktober 2023. [Zitat vom: 30. Oktober 2025.] <https://www.lpb-bw.de/kinder-jugendbeteiligung>.

Kita Medien GmbH. Angebote planen.

klicksafe, Institut für Digitale Ethik (IDE)/Hochschule der Medien (HdM)/EU-Initiative. 2025. *Ethik macht klick. Meinungsbildung in der digitalen Welt.* [Dokument] 2025. ISBN 978-3-9819611-3-3.

Mayrhofer, Hemma. 2024. Fallübergreifende Zusammenfassung: Resilienz gegen Extremismus. [Hrsg.] Hemma/ Neuburg, Florian Mayrhofer. *Resilienz gegen Extremismus: Biografische Fallverläufe im gesellschaftlichen Kontext.* Weinheim : Beltz Juventa, 2024, S. 204-208.

Münder/Meysen/Trenczek. 2019. Frankfurter Kommentar SGB VIII. Baden-Baden : s.n., 2019, S. 622.

Nietz, Sina Marie. 2024. Phänomenübergreifende Extremismusprävention - Ansätze in der Jugendhilfe. *Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit.* 2024, 55.

Shell, GmbH Deutschland. 2024. 19. Shell Jugendstudie- Zusammenfassung. [Online] 2024. https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study-2024/_jcr_content/root/main/section/simple/call_to_action/links/item0.stream/1730903501282/d8b545435fc2799eb6044e48b4a9fccc80b95b2d/ap-shell-jugendstudie-zusammenfassung-barrierefrei.pdf.

Stein, Margit, Bösing, Elke und Kart, Mehmet. Die Rolle digitaler Medien in der Hinwendung zu islamistischer Radikalisierung. Eine qualitative Interviewstudie. *MedienPädagogik.*

Südwest, Medienpädagogischer Forschungsverbund. 2025. JIM-Studie. 2025.

Tropak, Ahmet. 2022. Was treibt Jugendliche in den Salafismus? Soziale und Jugendkulturelle Rahmung. *Jugendhilfe.* 2022, 60, S. 495-502.

e) Verzeichnis der Autor*innen

Name	Team/ Funktion
Böhm, Volker	Team Jugend- und Familienbildung/ Jugendarbeit
Fehring, Jan	Team Jugendhilfeplanung und Fachberatung Kinderschutz/ Jugendberufshilfe
Hager, Sven	Zentrale Fachbereichsangelegenheiten/ Fachcontrolling
Krüger, Nina	Team Jugend- und Familienbildung/ Teamleitung
Liebsch, Ulrike	Team Jugendhilfeplanung und Fachberatung Kinderschutz/ Jugendberufshilfe
Lohmann, Annika	Team Jugendhilfeplanung und Fachberatung Kinderschutz/ Jugendhilfeplanung
Loeding, Jelena	Team Jugendhilfeplanung und Fachberatung Kinderschutz/ Jugendhilfeplanung
Petz, Zoe	Team Jugend- und Familienbildung/ Jugendarbeit
Schmieta, Mareile	Team Jugend- und Familienbildung/ Jugendarbeit
Schulz, Marina	Team Jugend- und Familienbildung/ Jugendarbeit
Schütte, Janek	Team Jugend- und Familienbildung/ Jugendarbeit
Schwaak, Stephan	Team Jugendhilfeplanung und Fachberatung Kinderschutz/ Jugendberufshilfe
Vermeer, Amelie	Team Jugend- und Familienbildung/ Jugendarbeit

Tabelle 3: Verzeichnis Autor*innen

f) Glossar

Begriff	Definition
Angebot	Dabei handelt es sich um eine geführte oder angeleitete Tätigkeit. ²⁷
Aufgaben	Sie bezeichnen die allgemeinen Ziele eines Gesetzes und/ oder benennen den Zuständigkeitsbereich des Gesetzes. ²⁸ Zudem beschreibt es Felder, in denen Jugendhilfe unabhängig von den Vorstellungen Beteiligter tätig wird. ²⁹
AufKurs!	Projekt nach § 16h SGB II und § 13.1 SGB VIII, niedrigschwellige Anlaufstelle für schwer erreichbare junge Menschen
Berufsbildende Schule 2	Schule in Hannover, Fachrichtung Gastronomie und Lebensmittelhandwerk
Berufsbildende Schule 3	Schule in Hannover, Fachrichtung Bauhandwerk
Berufsbildende Schule ME	Schule in Hannover, Fachrichtung Metall- und Elektrotechnik
Berufsbildende Schule Hannah-Arendt	Schule in Hannover, Fachrichtung Wirtschaft, Recht und Verwaltung
Care Leaver	Care Leaver sind junge Menschen, die in der Jugendhilfe aufgewachsen sind (z. B. in Heimen, Wohngruppen oder Pflegefamilien) und diese Unterstützung beim Übergang ins Erwachsenenleben verlassen.

²⁷ (Kita Medien GmbH)

²⁸ (Münder/Meysen/Trenczek, 2019 S. 85)

²⁹ (Münder/Meysen/Trenczek, 2019 S. 86)

Begriff	Definition
Case-Management	<i>Case-Management</i> ist eine Verfahrensweise in Humandiensten und ihrer Organisation zu dem Zweck, bedarfsentsprechend im Einzelfall eine nötige Unterstützung, Behandlung, Begleitung, Förderung und Versorgung von Menschen angemessen zu bewerkstelligen. Der Handlungsansatz ist zugleich ein Programm, nach dem Leistungsprozesse in einem System der Versorgung und in einzelnen Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens effektiv und effizient gesteuert werden können.
Deprivationserlebnis	Ausgrenzung, Entbehrung, Isolation oder Verlust von Zugehörigkeit durch soziale Benachteiligung oder fehlende materielle Ressourcen
IARC	International Age Rating Coalition ist ein weltweiter Zusammenschluss von Kontrollinstanzen für digitale Spiele, welche in Deutschland auf den Grundlagen der USK agiert.
JUST BEst	<i>Jugend stärken – Brücken in die Eigenständigkeit, ESF- Bundesprogramm</i>
JuLeiCa	Die <i>Jugendleiter*innencard</i> ist ein amtlicher Ausweis, der in Deutschland für ehrenamtliche Mitarbeitende in der <i>Jugendarbeit</i> ausgestellt werden kann.
Manosphere	Oberbegriff für misogynen Online-Communities, die enge und aggressive Definitionen davon fördern, was es bedeutet, ein Mann zu sein und zudem fälschlich behaupten, dass Feminismus und Geschlechtergerechtigkeit auf Kosten der Männerrechte gingen. Diese Gemeinschaften propagieren die Idee, dass emotionaler Kontrolle, materieller Wohlstand, das äußere Erscheinungsbild und Dominanz, insbesondere über Frauen, Kriterien männlichen Werte seien. ³⁰
Social Media	<i>Social Media</i> sind digitale Medien und Methoden, die es Nutzern*innen ermöglichen, sich im Internet zu vernetzen, sich also untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in einer definierten Gemeinschaft oder offen in der Gesellschaft zu erstellen und weiterzugeben. Der Begriff <i>Social Media</i> dient auch zur Beschreibung einer neuen Erwartungshaltung an die Kommunikation und wird zur Abgrenzung vom Begriff Medium für ein Druckwerk oder einen Rundfunkkanal stets im Plural verwendet. Dies soll signalisieren, dass es sich um mehr handelt als um einzelne Medien oder Kanäle.
Tradwife/Tradwives	Antifeministische, rechts-konservative Frauenbewegung aus den USA, die traditionelle Rollen-Bilder und heterosexuelle Ehen in den Fokus nimmt. Die Tradwives nehmen dabei eine ihrem Ehemann unterworfenen Rolle ein und lehnen finanzielle Selbstbestimmung ab. Häufig in Verbindung mit Transfeindlichkeit, Pro-Life-Bewegungen und Ablehnung von Impfungen. ³¹

Tabelle 4: Glossar

³⁰ (UN-Women, 2025 <https://www.unwomen.org/en/articles/explainer/what-is-the-manosphere-and-why-should-we-care>)

³¹ (Hopner/Sykes, 2023; <https://gnet-research.org/2023/07/07/tradwives-the-housewives-commodifying-right-wing-ideology/>)

g) Abkürzungen

Abkürzungen	Beschreibung
ASD	Allgemeiner Sozialer Dienst
AK	Arbeitskreis
ASG e. V.	Arbeits- und Sozialberatungs- Gesellschaft e. V. Hannover
BBS	Berufsbildende Schule
BEAST	Bestands- und Angebotsstatistik der <i>Jugendarbeit</i>
BvB Pro	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen mit produktionsorientiertem Ansatz (Bildungstreppe)
DJRH	Digitale Jugendräume <i>Region Hannover</i>
e. V.	eingetragener Verein
Gebit Münster	Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie Münster
IARC	International Age Rating Coalition
JBA	Jugendberufsagentur
JBs 11	Jugendwerkstatt Barsinghausen
JC	Jobcenter Region Hannover
JuB	Jugendbefragung (<i>Region Hannover</i>)
JuLeiCa	Die Jugendleiter-/Jugendleiterin-Card (JuleiCa) ist der bundesweit einheitliche Ausweis für Ehrenamtliche in der <i>Jugendarbeit</i> . Sie dient zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis. Zusätzlich soll die JuleiCa auch die gesellschaftliche Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement zum Ausdruck bringen.
KI	Künstliche Intelligenz
Kopro	Kooperative Produktionsschule
KJSG	Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (Bestandteil des SGB VIII)
KSD	Kommunaler Sozialer Dienst
MiT	Miteinander in Toleranz
MOTOR	Motivation, Orientierung, Tagesstruktur, Organisation realisieren
NBank	Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank
NEETs	Not in Employment, Education or Training
PACE	Pro Aktiv Center
RSB	Regionssportbund
SGB II	Zweites Buch Sozialgesetzbuch Grundsicherung für Arbeitsuchende
SGB VIII	Achtes Buch Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe
SJD	Sozialistische Jugend Deutschland
SpATz	Sprungbrett Ausbildung in Teilzeit
VCP	Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder
VHS	Volkshochschule
VR	Virtual Reality
WG	Wohngemeinschaft
WundA	Projekt Wohnen und Arbeiten
USK	Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle

Tabelle 5: Abkürzungen